
Wirtschaftspolitisches Konzept der Stadt Chemnitz im Rahmen des SEKo 2020

Inhalt

		Seite
1	Einleitung	2
2	Wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung	2
3	Entwicklung seit 1990	3
3.1	Demografische Entwicklung	3
3.2	Wirtschaftliche Entwicklung	5
3.3	Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes	11
4	Aufgabenfelder der Wirtschaftsförderung	13
4.1	Aktuelle Bildungs- und Fachkräftesituation	13
4.2	Unternehmensnetzwerke	16
4.3	Standortmarketing	17
4.4	Infrastruktur	19
4.5	Unternehmenserweiterungen, Neuansiedlungen und Gewerbeflächenmanagement	20
4.5.1	Standortspezifische Einflussfaktoren auf die Unternehmensfinanzen	21
4.5.2	Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung	22
4.5.3	Gewerbegebiete	23
4.6	Region	25
4.7	Start Up´s, Wachstumsunternehmen und Unternehmensnachfolge	25
4.8	Forschung und Entwicklung; Smart Systems Campus	27
5	Bewertung der Ergebnisse	28
6	Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen	30
6.1	Dienstleister für Unternehmen	30
6.2	Standortmarketing	30
6.3	Infrastruktur	31
6.4	Unternehmenserweiterungen und –neuansiedlungen, Gewerbeflächenmanagement	32
6.5	Innenstadtentwicklung	32
6.6	Bildung	33
6.7	Fachkräfte	33
6.8	Forschung und Entwicklung; Exzellenzcluster	34
6.9	Start Up´s, Wachstumsunternehmen, Unternehmensnachfolge	34
6.10	Region	35
6.11	Solide Finanzsituation der Stadt	35
7	Anhang	36

Wirtschaftsförderung in Chemnitz hat einen zentralen Stellenwert für die Entwicklung der Stadt. Unternehmenserweiterungen und -ansiedlungen stärken das Gemeinwesen. Sie sichern und schaffen Arbeitsplätze. Eine Stärkung der Steuereinnahmen ist die Grundvoraussetzung dafür, dass Chemnitz nach dem Auslaufen des Solidarpaktes im Jahr 2019 finanziell auf eigenen Beinen stehen kann. Um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können, braucht Chemnitz eine leistungsfähige Unternehmensstruktur. Deshalb trifft das Stadtentwicklungskonzept 2020 ausführliche Aussagen zur zukünftigen Ausrichtung und Positionierung der Stadt als Wirtschaftsstandort. In der Anlage finden Sie einen Entwurf, der sowohl Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen für die Zukunft enthält als auch deren Bezugspunkte in der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit. Mit der Absicht, dieses Konzept zur Diskussion und zur Beschlussfassung in den Stadtrat einzubringen, freuen wir uns über Ihre Anregungen.

Barbara Ludwig
Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz

Ulrich Geissler
Geschäftsführer der CWE mbH

Chemnitz, im Oktober 2008

1 Einleitung

Chemnitz hat sich als bedeutender Technologiestandort mit den Kernbranchen Maschinen- und Anlagenbau, Metallindustrie, Automobil- und Zuliefererindustrie, Informationstechnologie und Mikrosystemtechnik einen Namen gemacht. Mit mehr als 100 mittelständischen Unternehmen innerhalb der Stadtgrenzen und über 500 entsprechenden Firmen im Regierungsbezirk ist die Stadt das größte Zentrum des Maschinenbaus in Ostdeutschland. Außerdem konzentrieren sich zwei Drittel der sächsischen Automobilzulieferer in Chemnitz und Umgebung. Insgesamt beliefern 250 Unternehmen u. a. die sächsischen Produktionsstandorte von VW, Porsche und BMW.

Eine der wichtigsten Zukunftsbranchen, die Mikrosystemtechnik, hat einen ihrer nationalen und internationalen Schwerpunkte in Chemnitz. Mit dem neuen Smart Systems Campus baut die Stadt ihre Kompetenzen auf diesem Gebiet weiter aus.

Heute ist Chemnitz die am stärksten industrialisierte Region in Ostdeutschland und hat insgesamt nach Berlin, Dresden und Leipzig die meisten Beschäftigten. Die Stadt Chemnitz hat als regionales Oberzentrum eine sehr große Bedeutung für die Wirtschaft und die Beschäftigung im umliegenden Verdichtungsraum.

2 Wirtschaftsgeschichtliche Entwicklung

Chemnitz ist einer der traditionsreichsten und ältesten Industriestandorte Deutschlands. Seit dem 16. Jahrhundert ist der Name Chemnitz fest mit der Textilherstellung und dem Bergbau verbunden. Im 17. Jahrhundert arbeitete bereits mehr als ein Drittel der Bevölkerung in der Textilindustrie. Mit der aufkommenden Technisierung und Industrialisierung der Produktion im 18. Jahrhundert entwickelte sich Chemnitz zur ersten Industriestadt Sachsens. Der zunehmende Bedarf an Maschinen für die Industrie führte zu einer rasanten Entwicklung des lokalen Maschinenbaus - eine Entwicklung, die mit dem aufkommenden Lokomotiven- und Fahrzeugbau noch verstärkt wurde. Bereits 1850 befanden sich 62 Prozent aller sächsischen Maschinenbaufabriken in Chemnitz, und bis zum Zweiten Weltkrieg galt die Region als der größte und bekannteste Standort des deutschen Werkzeugmaschinenbaus. Die bereits damals erkennbare Verbindung von Güterproduktion, Maschinenbau und spezialisierten Zulieferern prägt die regionale Industrielandschaft bis heute.

Die Umstellung auf die Rüstungsproduktion im Zweiten Weltkrieg, Kriegszerstörungen, Demontagen und Enteignungen hinterließen tiefe Wunden in der Substanz und beeinträchtigten die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen. Trotzdem entwickelte sich der Raum Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt zu einem der wichtigsten Industriezentren der DDR.

3 Entwicklung seit 1990

3.1 Demografische Entwicklung

Der Zusammenbruch der DDR und das Ende der staatlichen Planwirtschaft sowie der darauf folgende Übergang zur Marktwirtschaft brachten große gesellschaftliche und wirtschaftliche Umwälzungen mit sich. Die damit verbundenen Brüche und Probleme beeinflussten ganz entscheidend die demografische Entwicklung der Stadt.

Die Stadt Chemnitz verlor, ausgehend von einem Bevölkerungsstand von 323.458 Einwohnern am 31.12.1989, bis zum 31.12.2007 24,3 Prozent ihrer Einwohner.

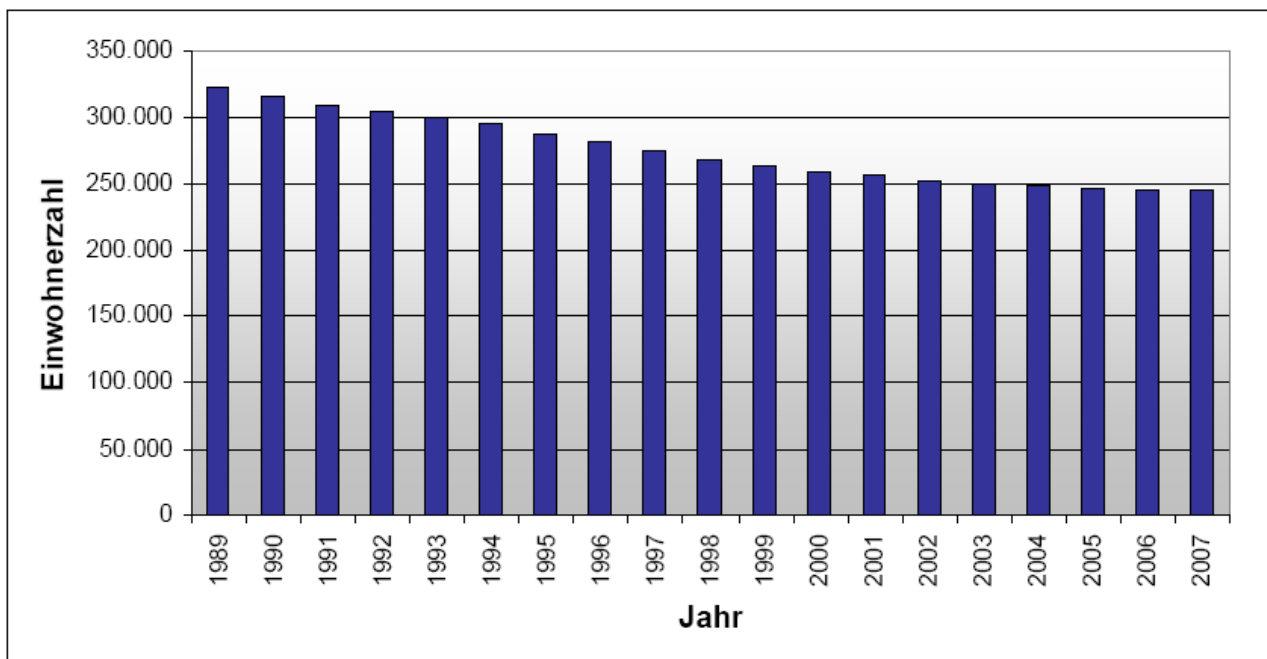


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Chemnitz¹

Analysiert man diese Entwicklung genauer, so erkennt man zwei Effekte, die den Bevölkerungsverlust bestimmten: einerseits der natürliche Bevölkerungsrückgang, der mit einer niedrigen Geburtenrate einhergeht, und andererseits die Wanderungsbewegung, die sich aus dem Saldo der Zuzüge und Fortzüge ergab. Während in den 90er Jahren die Abwanderung die Bevölkerungsentwicklung am stärksten beeinflusste, hat sich dieses Bild im Laufe der letzten Jahre grundlegend geändert. 1991 lag das Verhältnis noch bei 37 Prozent Verlust durch den Sterbeüberschuss zu 63 Prozent Verlust infolge von Wanderungsbewegungen. Im Jahr 2007 wird der zu verzeichnende Einwohnerrückgang zu 100 Prozent durch einen natürlichen Bevölkerungsverlust bestimmt. Dieser Effekt wird durch eine leichte Zuwanderung – die als Folge der positiven wirtschaftlichen Entwicklung gesehen werden kann – gemildert.

Besonders stark war die Abwanderung in den Jahren 1989 bis 1991. Insgesamt verließen 20.192 Personen die Stadt und zogen vorwiegend in die alten Bundesländer. Dabei handelte es sich hauptsächlich um junge Menschen, die aus wirtschaftlichen Gründen aus Chemnitz abwanderten (siehe Anhang, Abb. 2).

¹ Die Grundlage der Statistik bildet der aktuelle Gebietsstand aus dem Jahr 2000. Die Bevölkerung der eingemeindeten Gebiete wurde der Ursprungsbevölkerung in allen Jahren hinzugerechnet, so dass sich die statistische Auswertung auf eine einheitliche Gebietsgröße bezieht.

Eine zweite große „Abwanderungswelle“ vollzog sich in den Jahren 1994 bis 1999. Hier kam jedoch ein ganz anderer Effekt zum Tragen: die „Flucht“ von der Stadt aufs Land. Zahlreiche Chemnitzer bauten Eigenheime im Umland, da hier die Grundstückspreise niedriger waren. Eine Rolle spielte auch die Verlagerung von Unternehmen, die wegen mangelhafter Gewerbeflächenangebote der Stadt gezwungen waren in die Peripherie oder in die Region abzuwandern. Auch viele ihrer Mitarbeiter zogen es vor in der Nähe des Arbeitsplatzes zu wohnen.

Ab dem Jahr 1999 kam es zur Trendwende: Die Abwanderung aus der Stadt Chemnitz verringerte sich kontinuierlich. Seit dem Jahr 2006 kann Chemnitz ein positives Wanderungssaldo vorweisen (+776 Personen). Im Unterschied dazu mussten der Regierungsbezirk Chemnitz (-17.387 Personen) und der Freistaat Sachsen (-19.457 Personen) weiterhin Abwanderungen verzeichnen. Der Wegzug erheblicher Teile der jungen Generation in den 90er Jahren hat zu zwei langfristigen Effekten geführt. Zum einen verschob sich die Altersstruktur zunehmend zugunsten der älteren Jahrgänge. Die Sozialplanabwicklung der Treuhand verstärkte diesen Effekt, da Arbeitnehmer mit Kindern aufgrund der familiären Bindung eher im Unternehmen verbleiben konnten als ledige Beschäftigte. Die jungen, ungebundenen Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz häufiger und verließen aus wirtschaftlichen Gründen die Stadt. Aktuell (2007) beträgt das Durchschnittsalter der Chemnitzer Bevölkerung 46,8 Jahre. Damit ist Chemnitz die Großstadt mit dem höchsten Durchschnittsalter Deutschlands.

Diese Entwicklung bedingt auch die heutige Altersstruktur der Belegschaften in Chemnitzer Unternehmen. Im verarbeitenden Gewerbe ist durchschnittlich mehr als jeder vierte Mitarbeiter älter als 50 Jahre. Das bedeutet, dass Unternehmen in den nächsten fünf Jahren mit einem erheblichen Ersatzbedarf ihres Personals aufgrund einer Vielzahl von Renteneintritten konfrontiert werden.

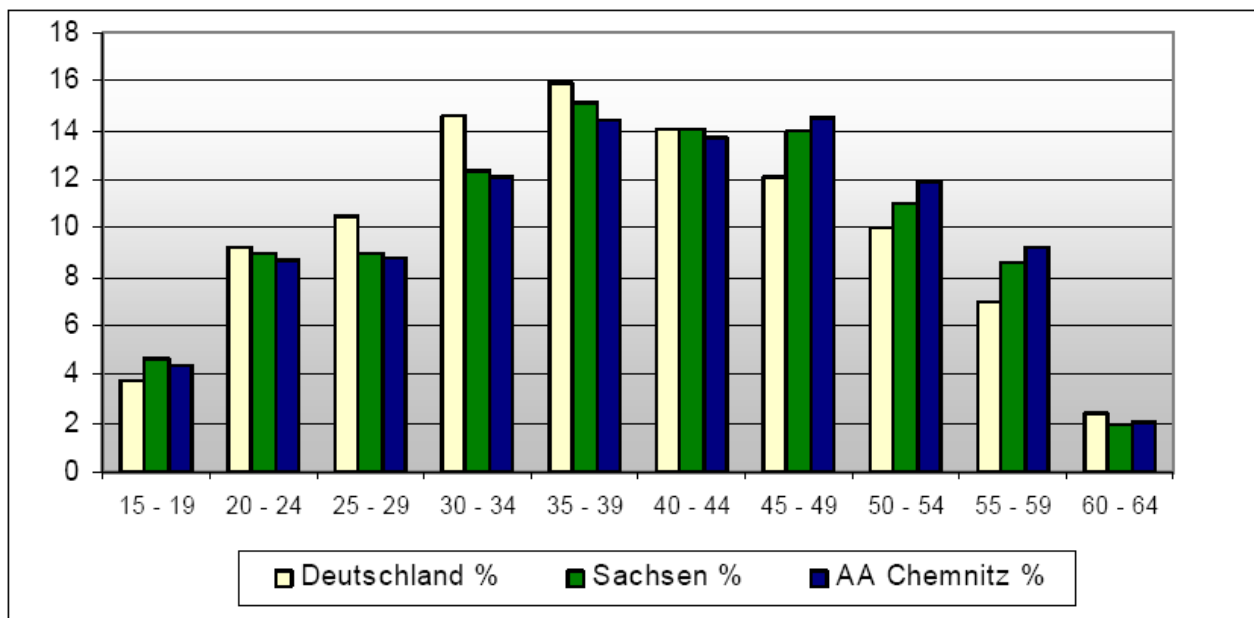


Abb. 3: Altersstruktur der Belegschaften im verarbeitenden Gewerbe Deutschland, Sachsen und im Arbeitsamtsbezirk Chemnitz (vgl. Fachkräftestudie; Dr. Behr, 2005)

Mit der Abwanderung verlor die Stadt in den 90er Jahren auch zahlreiche potenzielle Eltern. Als Folge sank die Anzahl der Geburten in Chemnitz. Auch die Geburtenrate der in Chemnitz verbliebenen Paare brach aufgrund der mit dem tiefgreifenden Strukturwandel der Nachwendezeit einhergehenden Ängste und Probleme dramatisch ein. Während im Jahr 1989 noch durchschnittlich rund 1,44 Kinder pro Frau geboren wurden, waren es im Jahr 1994 nur rund 0,69 Kinder. Seitdem stieg die Fertilitätsrate in der Stadt kontinuierlich an und liegt heute mit 1,37 Kindern im bundesweiten Schnitt. Dies ist ein Zeichen dafür, dass junge Familien wieder eine Zukunft und Perspektiven für sich und ihre Kinder in Chemnitz sehen.

Die Entwicklung in den 90er Jahren schlägt sich heute – neben dem hohen Durchschnittsalter der Bevölkerung – in einem drastischen Rückgang der Schulabgängerzahlen nieder. Dieser Umstand wird die Stadt Chemnitz in den kommenden Jahren vor die Herausforderung stellen, einen hohen Fachkräftebedarf bei gleichzeitig sinkender Zahl potenzieller Auszubildender zu befriedigen (vgl. Kapitel 4.1 Fachkräftesituation).

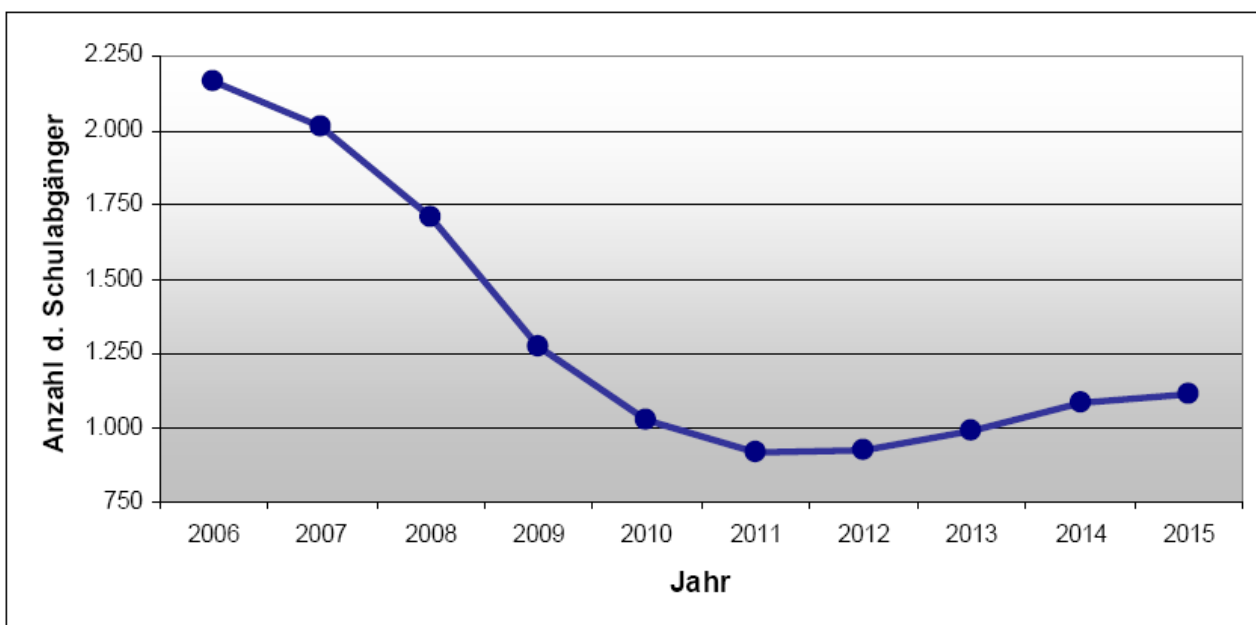


Abb. 4: Anzahl der Schulabgänger in Chemnitz

3.2 Wirtschaftliche Entwicklung

Nach der politischen Wende begann mit der Transformation der staatlichen Planwirtschaft in die Marktwirtschaft ein Prozess ohne historisches Vorbild. Die Treuhandanstalt erhielt den Auftrag, Käufer für die ehemals „volkseigenen“ Unternehmen zu finden. In Chemnitz hieß das, insgesamt 1.094 Unternehmen zu privatisieren, unter ihnen mehrere große Kombinate.

In allen in der Stadt vertretenen Branchen erfolgte ein enormer Strukturwandel, von großen Strukturen hin zu kleinen und mittelständischen Unternehmen. So gingen z. B. aus Abteilungen ehemaliger VEB-Betriebe im Maschinenbau eine Vielzahl neuer Firmen (StarragHeckert GmbH, Variomatic GmbH, Umwelt + Technik GmbH, UNITECH GmbH), Zulieferer (M&V GmbH) und technische Dienstleister (HÖRMANN-RAWEMA GmbH u. a.) hervor.

Bei den neu entstandenen Unternehmen handelte es sich um die Fortführung der Abteilungen von ehemaligen VEB-Betrieben. Häufig wurden diese Ausgründungen von Mitarbeitern mittleren Alters, die in Führungsebenen der VEB-Betriebe tätig waren, gewagt. Heute wirken sie als geschäftsführende Gesellschafter ihrer Betriebe. Durch ihren bevorstehenden Renteneintritt wird es in den nächsten Jahren nicht nur zu einem personellen Austausch auf Managementebene kommen, sondern es wird sich auch ein Wechsel in der Gesellschafterstruktur vollziehen. Diese Situation stellt Unternehmen vor erhebliche Herausforderungen, bietet aber auch Investoren und Führungskräftenachwuchs sehr gute Chancen (vgl. Kapitel 4.7 Start-up's, Wachstumsunternehmen und Unternehmensnachfolge).

Insgesamt entstanden von 1991 bis 2007 rund 13.300 Unternehmen neu. Damit hat sich die Anzahl der Unternehmen von 4.615 im Jahre 1991 zu 17.911 im Jahr 2007 nahezu vervierfacht.

Betrachtet man den Zeitraum 2003 bis 2007, so ist der größte Zuwachs in den Bereichen unternehmensnaher und sonstiger Dienstleistungen zu verzeichnen. Im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen entstanden seit dem Jahr 2003 1.143 Unternehmen neu. Dies entspricht einem Anteil von 53 Prozent an allen neu geschaffenen Unternehmen seit 2003. Die unternehmensnahen Dienstleistungen können zu einem erheblichen Teil dem verarbeitenden Gewerbe zugeordnet werden. Eine wichtige Rolle spielen dabei z. B. die Personaldienstleistungen in Form der Arbeitnehmerüberlassung.

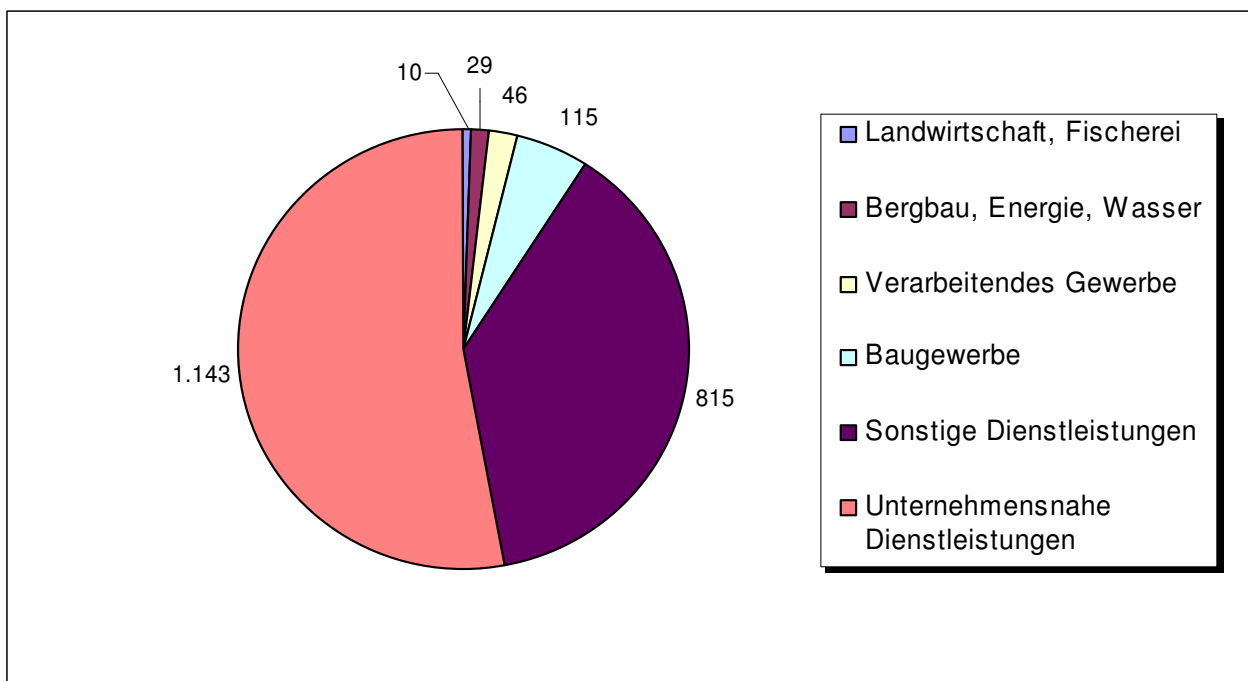


Abb. 5: Neu entstandene Unternehmen in Chemnitz seit 2003 nach Branchen

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe beim Übergang in die Marktwirtschaft zu erhöhen und damit den Unternehmensfortbestand zu sichern, mussten die Produktivität drastisch gesteigert und die systembedingte Überbeschäftigung abgebaut werden. Dies hatte zur Folge, dass es von 1990 bis 1992 zu massiven Stellenkürzungen und damit zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosenzahlen kam. Entgegen dem bundesdeutschen Trend erholte sich der Chemnitzer Arbeitsmarkt in der Zeit von 1993 bis 1995 partiell.

Dieser Aufschwung basierte jedoch hauptsächlich auf einer nachwendebedingten Sonderkonjunktur im Baugewerbe aufgrund der notwendigen Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur. Ab dem Jahr 1996 kam es zu einem erneuten, besonders starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Grund hierfür war das Aufeinandertreffen von zwei Effekten: zum einen das Nachlassen der Sonderkonjunktur im Baugewerbe und zum anderen eine deutschlandweite Rezession. Der Chemnitzer Arbeitsmarkt stagnierte bis zum Jahr 2005. Seit dem Jahr 2006 kann ein deutlicher Rückgang der Arbeitslosenzahlen verzeichnet werden. Zu einer Entspannung am Arbeitsmarkt hat ganz wesentlich das starke Wachstum im verarbeitenden Gewerbe, insbesondere im Maschinenbau, beigetragen. Die Arbeitslosenquote aller Erwerbspersonen sank auf 13,8 Prozent im 1. Halbjahr 2008.

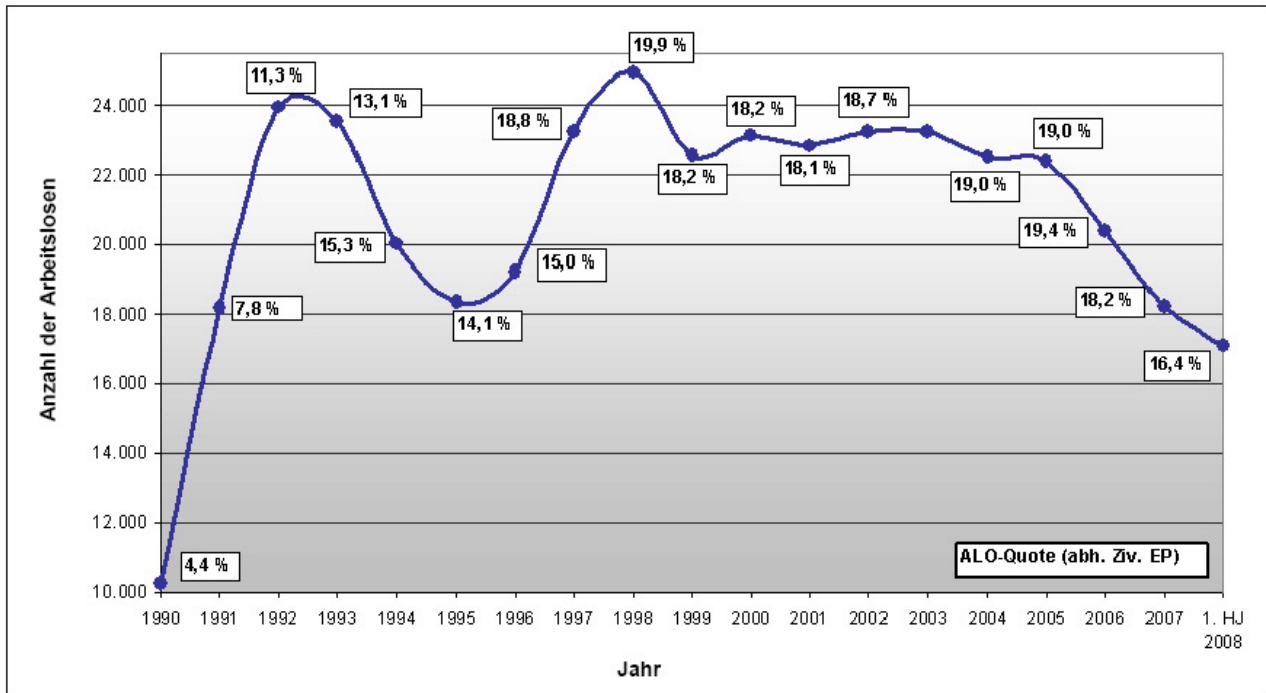


Abb. 6: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Chemnitz

Sowohl im Regierungsbezirk als auch in der Stadt Chemnitz ist erkennbar, dass der Unterschied zu den bundesweiten Durchschnittswerten geringer wird (siehe Anhang, Abb. 7).

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war seit 1990 stark rückläufig und erreichte ihren Tiefpunkt im Jahr 2005 mit 101.698 Beschäftigten. In den Jahren 2006 und 2007 konnte erstmals eine Zunahme um insgesamt 3.615 Personen verzeichnet werden. Diese Entwicklung deutet auf eine Trendumkehr (siehe Anhang, Abb. 8).

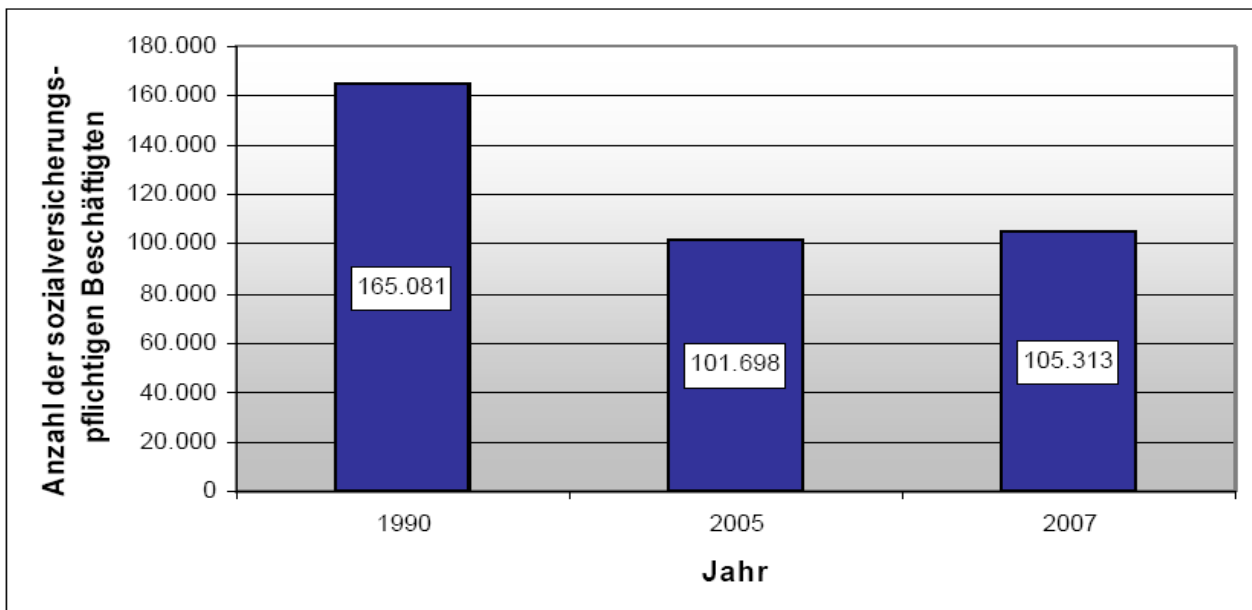


Abb. 9: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Stadt Chemnitz

Betrachtet man den gesamten Entwicklungszeitraum von 1990 bis 2007, so wird an zwei Stellen ein besonders dramatischer Beschäftigungsrückgang sichtbar: im verarbeitenden Gewerbe (-51.881 Beschäftigte) und im öffentlichen Sektor (-25.206 Beschäftigte). Der Strukturbruch führte dazu, dass mehr als 80.000 Menschen gezwungen waren, sich entweder in völlig neuen Berufsfeldern zu orientieren oder abzuwandern. Sie mussten massive Brüche in ihren Berufsbiografien hinnehmen, haben diese Herausforderung aber auch erfolgreich bewältigt.

Im Fünfjahresrückblick wird deutlich, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowohl in Chemnitz als auch im Regierungsbezirk Chemnitz abnahm. Während Chemnitz jedoch ein leichtes Minus von 1,8 Prozent verzeichnete, musste der Regierungsbezirk ein Minus von 2,6 Prozent hinnehmen. Diese Aussage gewinnt noch mehr an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, dass die Entwicklungen im Regierungsbezirk Chemnitz immer zu einem gewissen Teil auch die Entwicklungen der Stadt Chemnitz widerspiegeln.

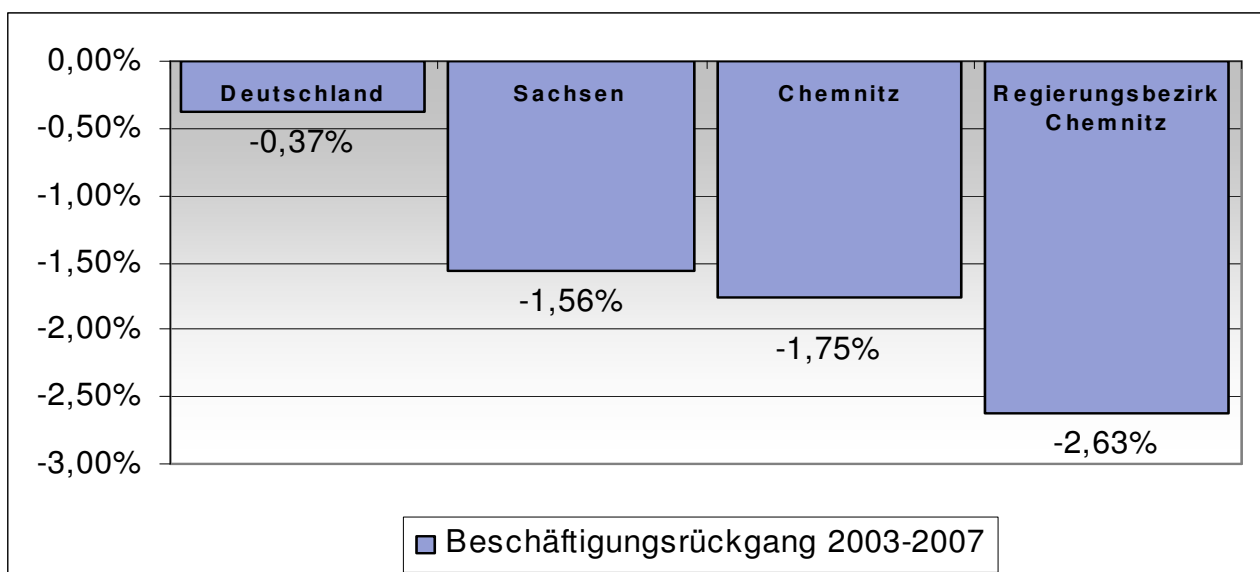


Abb. 10: Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003 nach Regionen

Von 2003 bis 2007 hat in Chemnitz der Stellenabbau vorwiegend im Dienstleistungssektor und in der öffentlichen Verwaltung (Stichwort: Verschlinkung der Verwaltungsstrukturen) stattgefunden. Bemerkenswert ist der Beschäftigungsaufbau bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, der mit der positiven Unternehmensentwicklung im verarbeitenden Gewerbe einhergeht. In den unternehmensnahen Dienstleistungen wurden in den vergangenen fünf Jahren 3.773 Stellen neu geschaffen. Dieser Beschäftigungszuwachs hat ganz wesentlich dazu beigetragen, dass in den Jahren 2006 und 2007 in Chemnitz erstmals insgesamt eine leichte Zunahme der sozialversicherungsspflichtig Beschäftigten zu verzeichnen war (siehe auch Anhang, Abb. 11).

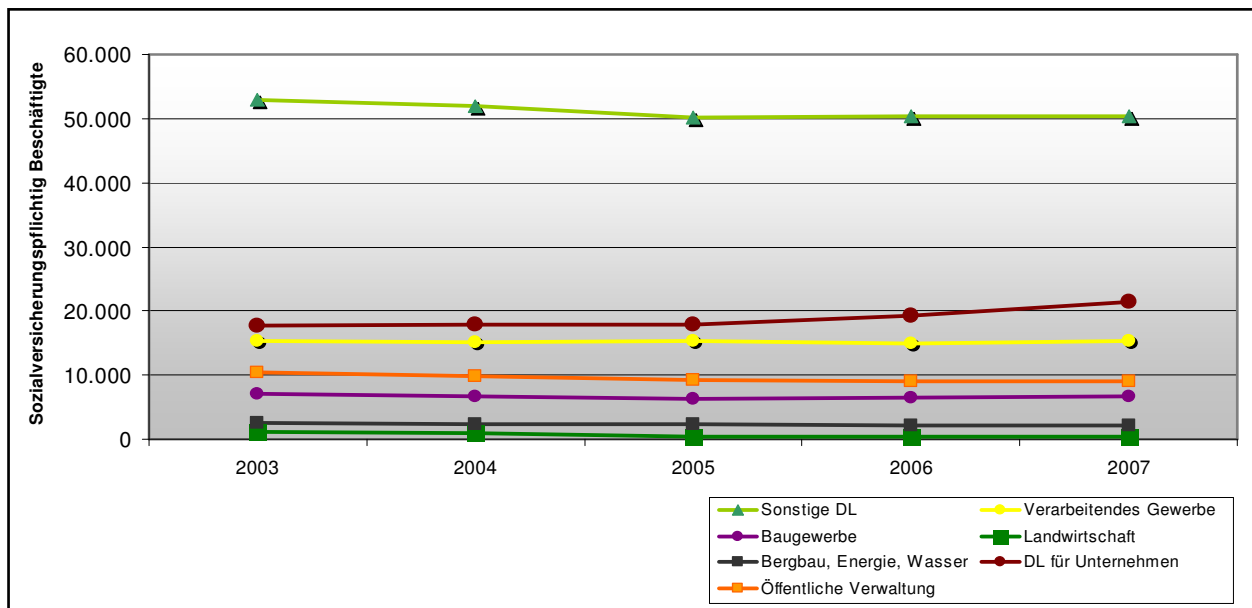


Abb. 12: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Chemnitz nach Branchen

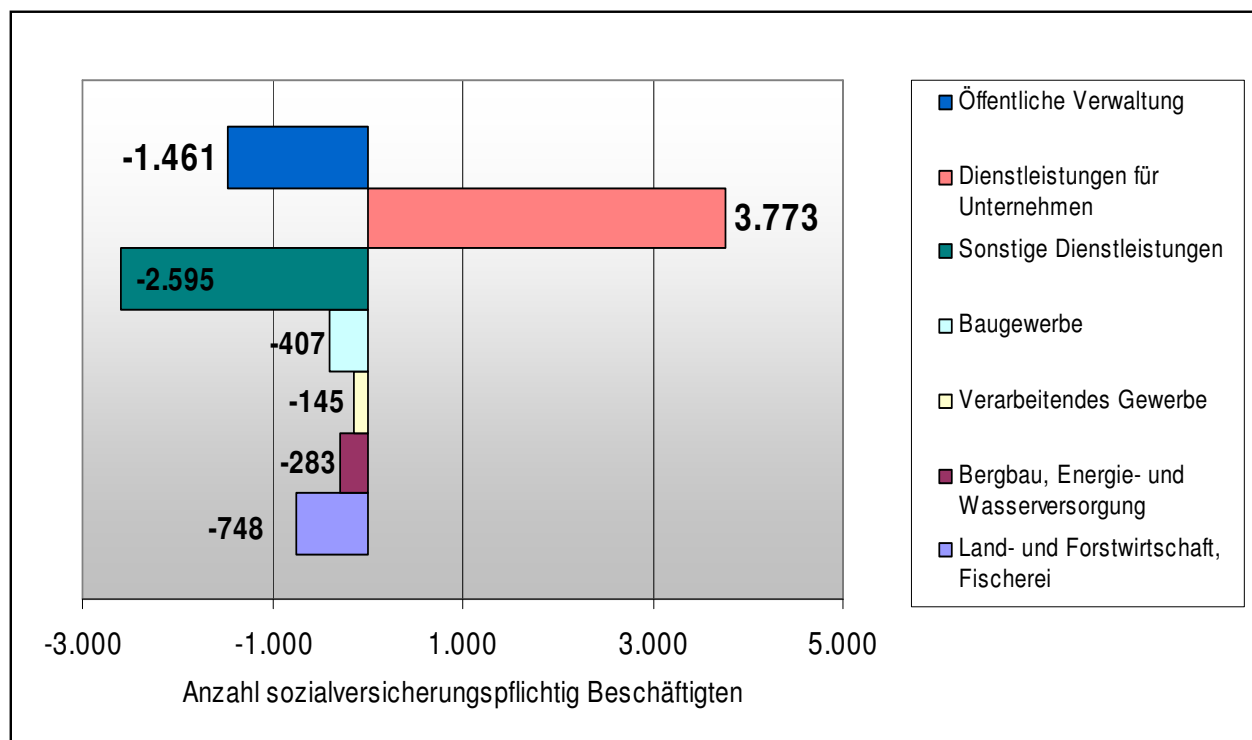


Abb. 13: Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Chemnitz von 2003 – 2007 nach Branchen

Die Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den unternehmensnahen Dienstleistungen ist das Ergebnis von zwei Prozessen: Zum einen konzentrieren sich Unternehmen zunehmend auf ihre Kernkompetenzen und verlagern andere Aufgaben auf externe Dienstleister (z. B. Gebäudereinigung, Hausmeister- und Bewachungsdienst, Buchhaltung). Zum anderen werden vermehrt Mitarbeiter über die Arbeitnehmerüberlassung in Unternehmen beschäftigt. Allerdings ist im verarbeitenden Gewerbe auch die Zahl der Beschäftigten in den Stammebelegschaften im Jahr 2007 angestiegen. In einer erheblichen Zahl der Fälle kam es zur Übernahme von Beschäftigten, die bereits im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung im Unternehmen tätig waren.

Im Regierungsbezirk Chemnitz hat der Stellenabbau ebenfalls vorwiegend im Dienstleistungsgewerbe (-7.958) und in der öffentlichen Verwaltung (-3.755) stattgefunden. Deutlich stärker als in der Stadt Chemnitz ist jedoch das Baugewerbe (-8.038) im Regierungsbezirk rückläufig. In den unternehmensnahen Dienstleistungen ist wiederum ein Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen. Im Regierungsbezirk wurden in den vergangenen fünf Jahren insgesamt 8.048 Stellen neu geschaffen, ca. 45 Prozent davon in der Stadt Chemnitz. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung des Oberzentrums Chemnitz für das Beschäftigungswachstum (siehe Anhang, Abb. 14 und 15).

Auch das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts² der Stadt Chemnitz unterlag in den vergangenen Jahren starken Schwankungen. Während es bis zum Jahr 1996 deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt lag, entwickelte es sich in den folgenden Jahren bis 2001 nur unterdurchschnittlich. Von 2001 bis 2005 bewegte sich das Chemnitzer BIP annähernd auf bundesweitem Niveau, blieb jedoch deutlich unter dem sächsischen Wert. Im Jahr 2006 erzielte das Chemnitzer BIP mit einem Wachstum von 4,8 Prozent den höchsten Prozentsatz seit 10 Jahren und lag damit deutlich über dem sächsischen (+ 3,3 Prozent) und bundesweiten Durchschnitt (+ 3,5 Prozent).

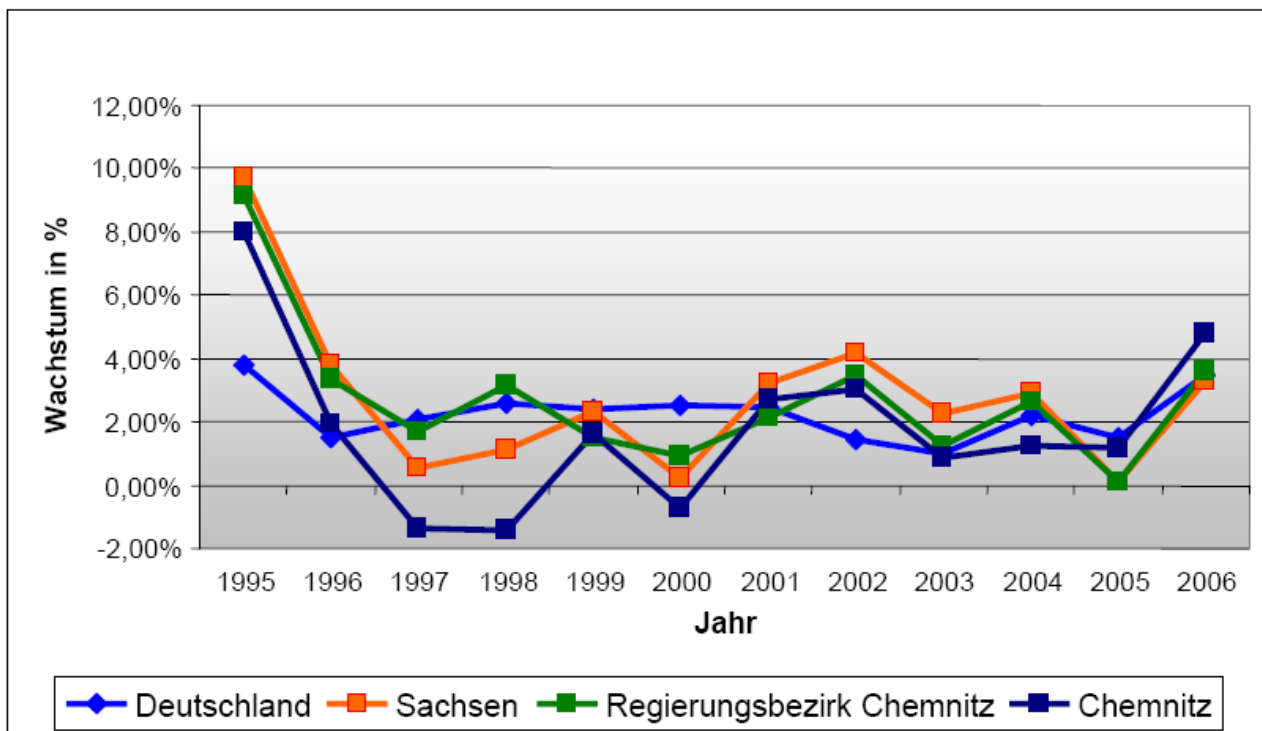


Abb. 16: BIP-Wachstum im Vergleich

² Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Das BIP wurde auf Kreis/Städteebene in Sachsen erst ab dem Jahr 1992 erhoben, dann im 2-Jahres-Rhythmus. Jährliche BIP-Wachstumsraten lassen sich erst ab dem Jahr 1995 ermitteln.

3.3 Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes

Zentrales Kriterium für den Erfolg eines Wirtschaftsstandortes ist es, durch unternehmerische Tätigkeit eine höhere Wertschöpfung zu erzielen als dies zur Befriedigung des örtlichen Bedarfs an Gütern und Dienstleistungen notwendig ist. Im Fokus der wirtschaftlichen Entwicklungskonzeption müssen deshalb die Branchen stehen, die in besonderem Maße geeignet sind, eine erhöhte Wertschöpfung in diesem Sinne zu generieren.

Die Stadt Chemnitz ist ein regionales Oberzentrum, das im Bereich der öffentlichen Verwaltung und Justiz Dienstleistungen über die rein städtischen Aufgaben hinaus erbringt und zusätzlich Leistungen für die Region bereitstellt (z. B. die Landesdirektion oder das Landgericht etc.). Auch der Handel und das Gastgewerbe sind weit über die Stadtgrenzen hinaus von Bedeutung. Von nur geringer überregionaler Bedeutung ist demgegenüber der private Dienstleistungssektor. Während im Jahr 2006 55 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Chemnitz im Dienstleistungssektor tätig waren, wurden nur 19 Prozent des Gesamtumsatzes in Chemnitz in diesem Bereich erwirtschaftet. Nur in Ausnahmefällen, z. B. bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, gelingt es, Wertschöpfung von außerhalb in Chemnitz zu binden.

Im Vergleich zu den Dienstleistungen ist ohne jeden Zweifel das verarbeitende Gewerbe die Branche, die weit überproportional Wertschöpfung von außerhalb akquiriert. Aus diesem Grund ist das verarbeitende Gewerbe – sowohl historisch als auch aktuell – von prägender Bedeutung für die Chemnitzer Wirtschaft (siehe Anhang, Abb. 17 bis 19). Der Umsatz³ der Unternehmen hat sich von 1991 bis 2007 verdreifacht. Er stieg von rund 1,04 Milliarden Euro im Jahr 1991 auf 3,12 Mrd. Euro im Jahr 2007 an. Der Auslandsumsatz nahm um 350 Prozent zu. Er stieg von 156 Millionen Euro im Jahr 1991 auf 700 Millionen Euro im Jahr 2007. Diese Entwicklung zeigt, dass Chemnitzer Unternehmen auch international wieder erfolgreich am Markt tätig sind.

Besonders in den letzten Jahren hat sich das verarbeitende Gewerbe in Chemnitz zum Wachstumsmotor entwickelt. Eine Umsatzwachstumsrate von 13,7 Prozent im Jahr 2007 unterstreicht dies eindrucksvoll. Die Chemnitzer Wachstumsraten liegen bereits im dritten Jahr in Folge deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

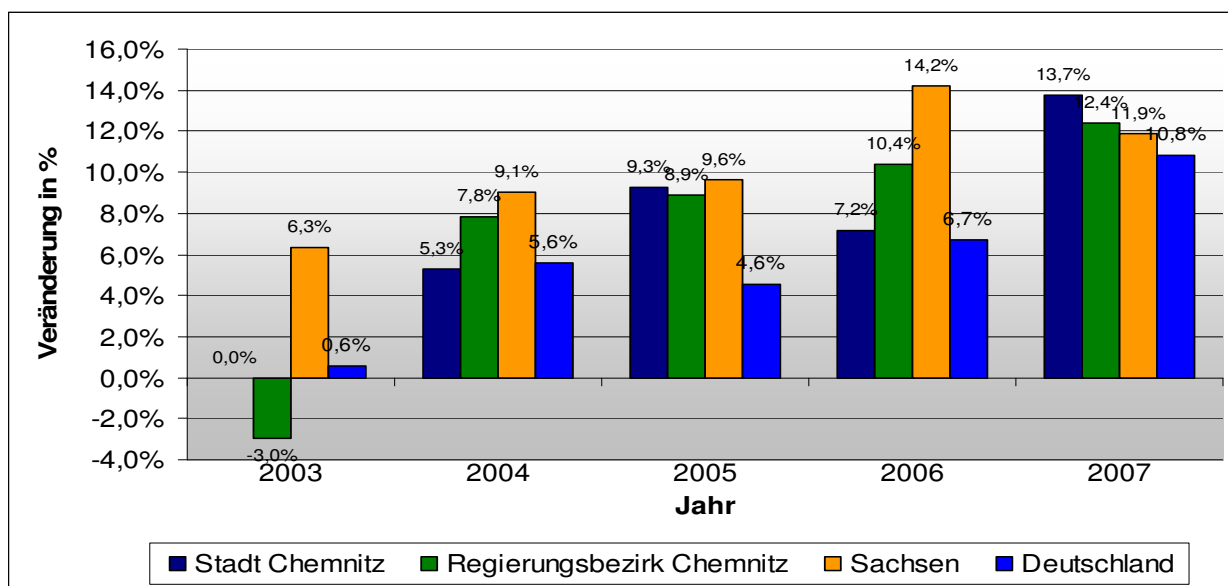


Abb. 20: Veränderung des Umsatzes im verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahr

³ Datenbasis: Betriebe des verarbeitenden Gewerbes > 20 Beschäftigten

Die Produktivität (Umsatz pro Beschäftigten) ist seit 1991 um das Elffache gestiegen. Während im Jahr 1991 ein Beschäftigter im verarbeitenden Gewerbe einen Umsatz von 22 000 Euro im Jahr erwirtschaftete, waren es im Jahr 2007 240 000 Euro (siehe Anhang, Abb. 21). Heute liegt die Produktivität der Chemnitzer Betriebe des verarbeitenden Gewerbes knapp über dem sächsischen Durchschnitt und deutlich über dem des Regierungsbezirkes Chemnitz, jedoch weiterhin deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.

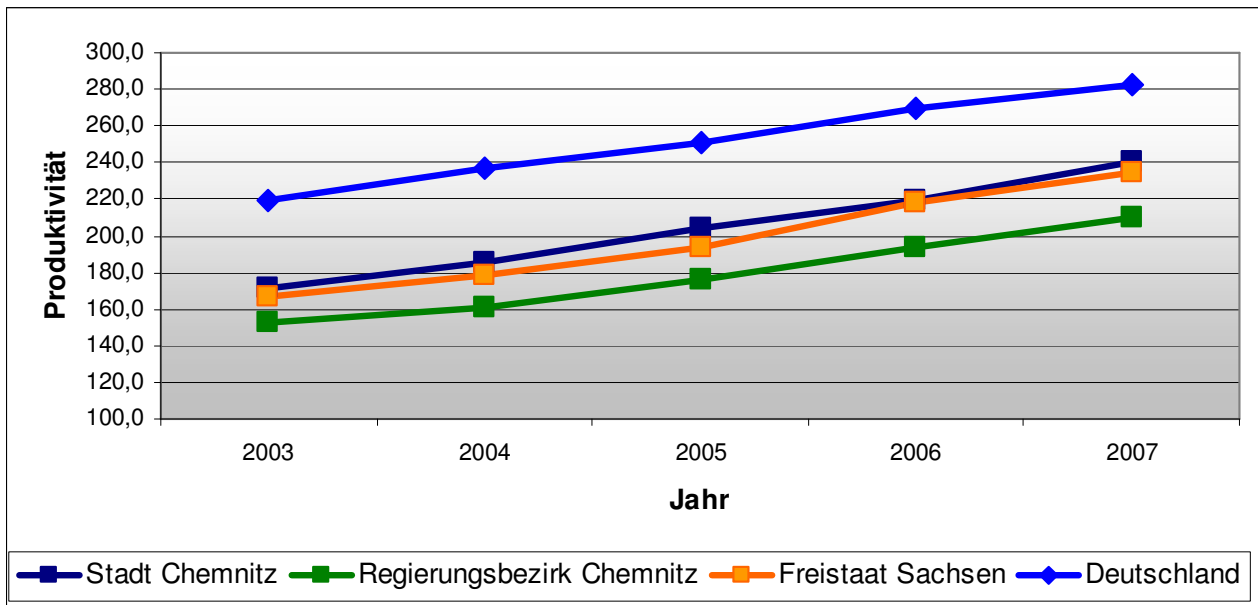


Abb. 22: Entwicklung der Produktivität im verarbeitenden Gewerbe 2003 bis 2007

Die durch kleine und mittelständische Unternehmen gekennzeichnete Struktur in Chemnitz bildet für den Standort ein deutlich krisensichereres Fundament als eine Wirtschaftsstruktur, die auf wenigen großen Unternehmen basiert. Hinzu kommt, dass ein erheblicher Anteil der Chemnitzer Betriebe inhabergeführt ist. Die Gefahr von sogenannten „Treibsandinvestitionen“, d. h. die Schließung von Standorten nach Auslaufen des Förderzeitraumes, ist in Chemnitz wesentlich geringer als in anderen sächsischen Großstädten. Hinzu kommt, dass einer der Kernsektoren der Chemnitzer Wirtschaft, der Maschinen- und Anlagenbau, national wie international zu den standorttreuesten Branchen überhaupt gehört.

Die mittelständische Struktur stellt aus Standortsicht einen ganz wesentlichen Vorteil dar, birgt aus unternehmerischer Sicht jedoch auch Gefahren: Aufgrund der geringen Betriebsgröße ist eine Konzentration der KMUs auf bestimmte Marktnischen unabdingbar. Diese Spezialisierung führt jedoch dazu, dass kleine Unternehmen nicht ausreichend flexibel auf Marktveränderungen oder Konjunkturerinbrüche reagieren können. Großunternehmen hingegen besitzen meist mehrere Standbeine und können bei Bedarf auf andere Geschäftsfelder ausweichen. Weiterhin zeigt sich bei KMUs eine gewisse Marketingschwäche. Nachteile im Bereich Forschung und Entwicklung müssen im Rahmen von Forschungsverbünden von mehreren KMUs oder durch Kooperation mit öffentlichen Forschungseinrichtungen wieder ausgeglichen werden.

4 Aufgabenfelder der Wirtschaftsförderung

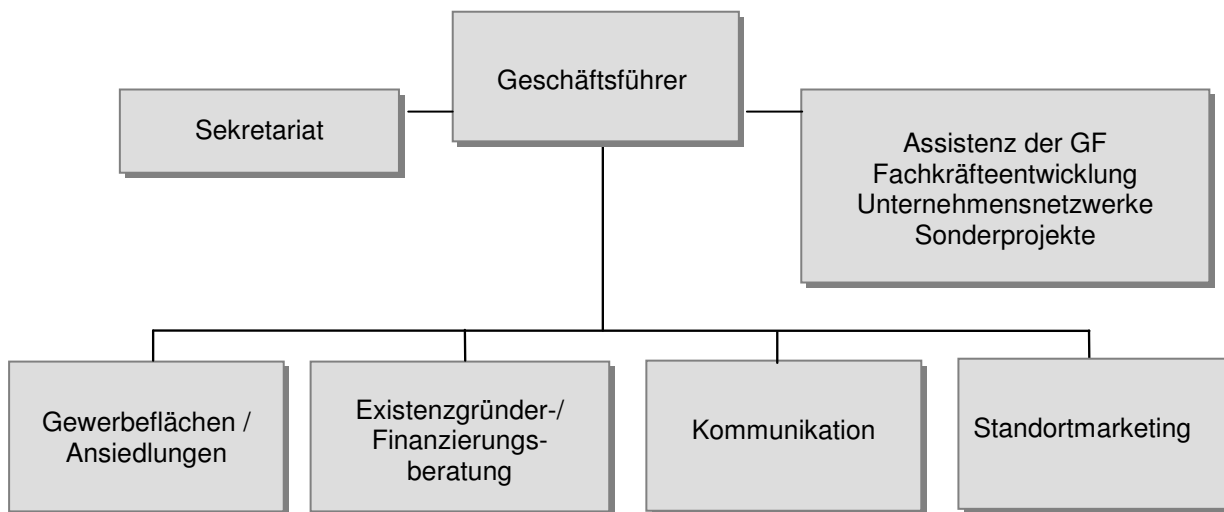


Abb. 23: Organigramm der CWE

Die Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH wurde 1993 als städtische Tochtergesellschaft gegründet. So wurde eine Organisationsform gewählt, die zum einen sehr wirtschaftsnah ist, und zum anderen ein hohes Maß an operativer Flexibilität und Effizienz bietet.

Der Aufsichtsrat der CWE überwacht die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Sein Vorsitz wird durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz wahrgenommen. Damit wird die Bedeutung der Wirtschaftsförderung als politische Führungsaufgabe herausgestellt. Weiterhin wird dadurch der direkte Zugriff auf die Verwaltung gewährleistet, sofern dies zur Wahrnehmung der Interessen der Wirtschaft notwendig ist. Durch die Besetzung des Aufsichtsrates mit Mitgliedern des Stadtrates sowie mit sachkundigen Vertretern aus der Wirtschaft wird zum einen die Kontrolle der Gesellschaft sichergestellt und zum anderen das notwendige Fachwissen für die beratende Funktion des Aufsichtsrates garantiert. Dies wird ergänzt durch eine jährliche Informationsvorlage an den Stadtrat über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Chemnitz.

4.1 Aktuelle Bildungs- und Fachkräftesituation

Wie bereits ausgeführt, ist die hohe Qualifikation der Arbeitskräfte in Chemnitz ein bedeutender Standortfaktor und eine unerlässliche Voraussetzung für eine technologische Spitzenstellung im verarbeitenden Gewerbe. Deshalb muss es das Ziel städtischen Handelns sein, dieses besondere Standortmerkmal zu sichern und weiter auszubauen.

Eine von der CWE für die Region Chemnitz-Zwickau bei der Friedrich-Schiller-Universität Jena in Auftrag gegebene Studie kam bereits im Jahr 2005 zu dem Schluss, dass in den Folgejahren ein erheblicher Fachkräftebedarf in der Wirtschaftsregion entstehen wird.

Im Rahmen einer Unternehmensbefragung wurden rund 450 Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zu ihrer erwarteten Umsatz- und Personalentwicklung in den nächsten Jahren interviewt. Ergebnis war, dass von einem zusätzlichen Bedarf von bis zu 3.750

Fachkräften bis zum Jahr 2010 in der Stadt Chemnitz ausgegangen werden kann. Jede vierte neue Stelle sollte dabei mit einem Akademiker besetzt werden. Der größte Fachkräftebedarf entsteht im Maschinenbau, gefolgt von der Metall- und Elektroindustrie und dem Fahrzeugbau. Dieser erfreulichen Entwicklung stehen jedoch bereits in naher Zukunft Schulabgängerzahlen gegenüber, die sich halbieren werden. Während im Jahr 2006 noch rund 2.160 Jugendliche die Schule verließen, werden es im Jahr 2011 nur noch rund 920 sein. Dies verdeutlicht die Brisanz der Situation.

In einer zweiten Teilstudie wurden über 1.200 Schüler an allgemein bildenden Schulen der Region zu ihren Zukunftsplänen, Berufsorientierungen und Abwanderungsneigungen befragt. Erschreckend war, dass die Berufswünsche der Jugendlichen weder deren tatsächlichen Chancen noch den Anforderungen der Wirtschaft entsprachen. So strebten fast 30 Prozent eine Beschäftigung im Öffentlichen Dienst an, der in den vergangenen Jahren massive Arbeitsplatzverluste zu verzeichnen hatte. Für einen zukunftssträchtigen Beruf in der Industrie interessierten sich hingegen nur 16 Prozent. Es besteht somit ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den Berufswünschen und dem voraussichtlichen Personalbedarf der Wachstumsbranchen.

Soll die Wirtschaftsentwicklung in Chemnitz durch die Fachkräfteengpässe nicht ausgebremst werden, müssen sowohl Initiativen zur Fachkräftegewinnung von außerhalb der Stadtgrenzen als auch Maßnahmen zur besseren Nutzung des in der Stadt vorhandenen Fachkräftepotenzials ergriffen werden.

Erfreulicherweise haben Chemnitzer Unternehmen begonnen sich auf diese Herausforderung einzustellen. Während bundesweit ein Rückgang der Anzahl der Lehrstellen von 4,6 Prozent (2001-2004) zu verzeichnen war, konnte Chemnitz in den vergangenen Jahren ein stabiles Lehrstellenangebot vorweisen. Im Jahr 2007 stieg die Zahl der abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge im Vergleich zum Vorjahr um über 5 Prozent, im verarbeitenden Gewerbe sogar um über 7 Prozent. Insgesamt konnten 2007 allen Schulabgängern ein Ausbildungsplatz angeboten werden.

Neben einem verstärkten Engagement in der dualen Ausbildung sollten Unternehmen durch die Vergabe von Stipendien, durch Angebote von Praktika und Themen für Diplomarbeiten schon frühzeitig den Kontakt zu potenziellen akademischen Nachwuchskräften suchen.

In der Zukunftsfrage des Fachkräftenachwuchses ist auch die Schule gefordert. Eine wesentliche Voraussetzung zur Sicherung ausreichenden Nachwuchses ist die schulische Berufsorientierung. Hier muss – im Rahmen verbindlicher Lehrpläne – Schülern die Möglichkeit gegeben werden, Einblicke in verschiedene Branchen und Berufsbilder zu gewinnen. So können Schülerinnen und Schüler besser auf ihre spätere Erwerbstätigkeit vorbereitet und ihnen frühzeitig Berufsbilder und Tätigkeitsfelder näher gebracht werden, die in der Zukunft starke Nachfrage haben werden.

Weiterhin gilt es zu hohe Abbruchquoten in der Ausbildung, aber auch im Studium zu vermeiden: Im Jahr 2007 verließen 8,6 Prozent aller Chemnitzer Schüler die Schule ohne jeden Bildungsabschluss. Damit liegt die Stadt zwar im bundesweiten Trend. Das Ergebnis ist dennoch nicht zufrieden stellend, da diese Schüler nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und für die Wirtschaft als potenzieller Fachkräftenachwuchs kaum eine Rolle spielen. Ungelernte Arbeitskräfte werden gerade in den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes kaum noch beschäftigt.

Ferner muss es gelingen, Frauen, die in der Industrie stark unterpräsentiert sind, für technische Berufsfelder zu begeistern. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet der jährlich stattfindende Girls Day, der sich an Schülerinnen ab der Klassenstufe 7 wendet.

Berufsorientierung ist zwar primär die Aufgabe der Schulen, kann wirkungsvoll jedoch nur in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft funktionieren. Aus diesem Grund hat die Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz im Jahr 2006 einen Arbeitskreis „Fachkräftesicherung“ konstituiert, der sich aus Vertretern der Kammern, der Wirtschaftsverbände, der Gewerkschaften, der Arbeitsagentur, der Universität und den Schulen zusammensetzt. Ziel des Arbeitskreises ist es, insbesondere Jugendlichen eine frühe Orientierung zu ermöglichen, in welchen Berufen und Branchen Perspektiven in Chemnitz sind. Durch das Wirken des Arbeitskreises konnten verstärkt Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen und Unternehmen geschlossen werden und die Lehrerfortbildung in Unternehmen initiiert werden. Elternabende informieren über den tatsächlichen Bedarf an Fachkräften. Ebenso konnten verbindliche Berufsorientierungsmaßnahmen, wie sie ab dem Schuljahr 2008/2009 von der Agentur für Arbeit Chemnitz (BOB & PIA) sowie der Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen und der Handwerkskammer Chemnitz angeboten werden, hier mit auf den Weg gebracht werden.

Die zahlreichen Initiativen im Bereich Berufsorientierung zeigen erste Erfolge. Chemnitzer Unternehmen bilden verstärkt aus, beschäftigen häufiger Werkstudenten und betreuen mehr Diplomarbeiten. Erste, nicht repräsentative Ergebnisse einer erneuten Studie ergeben, dass Jugendliche zunehmend die sich bietenden Chancen in der Industrie erkennen.

Bei den Eltern zeigt sich leider noch immer ein anderes Bild: Ein Einstellungswandel konnte noch nicht festgestellt werden. Nach wie vor unterschätzen die Eltern die Zukunftsaussichten ihrer Kinder in der Industrie. Im Unterschied zur Situation bei der Erstbefragung im Jahr 2005 orientieren sich die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl jedoch glücklicherweise immer weniger an dieser kritischen Haltung der Elterngeneration gegenüber einer Ausbildung im verarbeitenden Gewerbe.

Eine weitere Möglichkeit zur Deckung des zukünftigen Fachkräftebedarfs in der Industrie ist die bedarfsorientierte Umschulung von Arbeitslosen, die sich an den konkreten Markterfordernissen orientiert.

Neben Maßnahmen zur besseren Nutzung des vorhandenen Fachkräftepotenzials werden Initiativen zur Gewinnung von zusätzlichem Personal von außerhalb der Stadtgrenzen ergriffen werden. Die positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und der damit einhergehende Fachkräftebedarf sind eine demografische Chance für Chemnitz, den erlebten Bevölkerungsrückgang wesentlich abzumildern oder sogar in sein Gegenteil zu verkehren. Wenn es gelingt, überregional Fachkräfte anzuwerben und diese mit ihren Familien in Chemnitz anzusiedeln, so beeinflussen diese Zuwanderer – und ihre Kinder – den Aufbau der Altersstruktur unserer Stadt positiv.

In den vergangenen Jahren ist es bereits gelungen, die Abwanderung aus Chemnitz zu stoppen und diesen Trend sogar in einen leichten Wanderungsüberschuss zu verwandeln. Der Bevölkerungsrückgang in Chemnitz hat sich verlangsamt und wird nun ausschließlich durch einen Sterbeüberschuss von durchschnittlich 1.200 Personen pro Jahr verursacht, der durch einen Zuwanderungsüberschuss von durchschnittlich 400 Personen abgemildert wird. Ziel des Handelns muss es sein, durch die Anwerbung von Fachkräften den aktuellen Bevölkerungsstand zu stabilisieren.

Mit Ausnahme von Fundamentalereignissen, wie z. B. Kriegen und Naturkatastrophen, sind Wanderungsbewegungen immer eine Folge von wirtschaftlichen Entwicklungen. Deshalb spricht vieles dafür, dass es der Stadt Chemnitz bei einer anhaltend positiven Wirtschaftsentwicklung gelingen wird, Fachkräfte aus der Region, aus anderen Bundesländern und dem Ausland anzuwerben.

4.2 Unternehmensnetzwerke

Wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung ist die Beteiligung von Organisationen und Netzwerken der Wirtschaft an der Entwicklung des Standortes. Die Stadt Chemnitz und die CWE kooperieren daher eng mit der Industrie- und Handelskammer, vor allem in der Fachkräftesicherung, aber auch der Entwicklung des Einzelhandels und hinsichtlich strategischer Zielsetzungen für die Stadt. Die in Chemnitz dominierenden Branchen des verarbeitenden Gewerbes haben sich – teilweise auf sächsischer Ebene – zu Branchenverbundinitiativen zusammengeschlossen. Beispielsweise seien die Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen VEMAS sowie die Automobilzulieferer-Verbundinitiative AMZ genannt. Hier sowie in regional orientierten Verbänden, wie dem Interessenverband Chemnitzer Maschinenbau ICM und dem Kompetenzzentrum Maschinenbau Chemnitz KMC, bündeln die jeweiligen Mitglieder ihre Interessen vor allem im Hinblick auf Forschungs- und Entwicklungsprojekte und die Kooperation mit der regionalen Hochschullandschaft.

Die genannten Verbundinitiativen sowie die Außenhandelsabteilung der IHK Südwestsachsen sind auch verantwortlich für die Unterstützung der Unternehmen bei der Erschließung von Auslandsmärkten.

Unabhängig von projektbezogenen Kontakten gewährleistet die CWE einen ständigen Erfahrungsaustausch mit Unternehmen durch den im zweimonatigen Rhythmus stattfindenden „CWE-Industriestammtisch“. Er bietet regelmäßig zwischen 80 und 200 Unternehmensvertretern die Gelegenheit zum Meinungsaustausch sowie zur Diskussion von Fachvorträgen. Hinzu kommen Kontakte zu Interessenverbänden der Wirtschaft, wie dem Handelsverband Sachsen, dem Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft BVMW, dem Industrieverein Sachsen 1828 e. V. oder den Wirtschaftsjunioren. Ein eigenes Branchennetzwerk wurde schließlich von der CWE im Bereich der Informationstechnologie in Chemnitz mit dem IT-Fachkräftebündnis initiiert. Hier beteiligen sich fünf bis acht Chemnitzer Unternehmen in erster Linie an einem Kooperationsprojekt mit dem entsprechenden Fachbereich der Technischen Universität Chemnitz und präsentieren ihre Unternehmen und die dort nachgefragten Qualifikationen in einer Ringvorlesung. Dies ermöglicht es den Studentinnen und Studenten, bereits frühzeitig in Kontakt mit Chemnitzer IT-Unternehmen zu kommen. Die Unternehmen wiederum haben ihrerseits die Chance, langfristig auf potenzielle Nachwuchskräfte zuzugehen. Diese Kontakte können für die Studierenden für einen späteren Berufseinstieg ebenso wichtig sein wie für die teilnehmenden Unternehmen, die spätere Fachkräfte bereits frühzeitig an sich binden können.

4.3 Standortmarketing

Standortmarketing ist das Management von Wettbewerbsvorteilen im Markt für Unternehmensstandorte. Damit sich Chemnitz in diesem Markt, der sowohl die Unternehmensansiedlungen als auch die Vermeidung von Verlagerungen und Schließungen umfasst, erfolgreich behaupten kann, ist eine möglichst genaue Kenntnis der eigenen Standortvorteile, aber auch des Wettbewerbsumfeldes erforderlich.

Das Städteranking 2008 der WirtschaftsWoche bescheinigt Chemnitz zum dritten Mal in Folge zu den zehn wirtschaftsfreundlichsten Städten in der Bundesrepublik zu gehören.

Chemnitz zeichnet sich derzeit durch eine vor allem klein- und mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur aus. Für die Kernbranchen Maschinen- und Anlagenbau, Metallverarbeitung, Automobil- und Zulieferindustrie, Informationstechnologie und Mikrosystemtechnik ist Chemnitz ein idealer Boden für unternehmerisches Wachstum.

Die wesentlichen Gründe hierfür sind:

- ein ausgesprochen vielfältiges und dabei auf bestimmte technische Kernkompetenzen konzentriertes Umfeld,
- eine historisch gewachsene und gut ausgebildete Clusterstruktur mit sehr gut entwickelten Kunden-Lieferanten-Beziehungen in den o. a. Kernbranchen; diese ausgeprägte Vernetzung führt zu stabilen Geschäftsbeziehungen und zu gegenseitiger Ergänzung und Unterstützung,
- im nationalen Maßstab ein sehr günstiges Preis-/Leistungsverhältnis für die Produktionsfaktoren Arbeit und Boden,
- eine sehr gute Qualifikation der Fachkräfte sowohl im mittleren als auch im oberen Segment technischer Berufe: Chemnitz verfügt über einen besonders hohen Anteil an hochqualifizierten Mitarbeitern in den Unternehmen,
- eine ausgeprägte, sehr innovative und lebendige Forschungs- und Bildungslandschaft (Technische Universität Chemnitz, Fachhochschulen, Forschungs- und Entwicklungsinstitute etc.),
- eine solide Finanzpolitik der Kommune, die Infrastrukturinvestitionen auch in der Zukunft gewährleistet,
- die steigende Attraktivität der weichen Standortfaktoren, wie vielfältige Kunst- und Kulturangebote, Sport- und Freizeitmöglichkeiten, ein günstiger Wohnungsmarkt, ein familienfreundliches Klima und ausreichend Kindertagesstätten etc.

Indikator	Dimension	Zeit	Wert	Rang	Dimension	Zeit	Wert	Rang
BIP	€ je Einwohner	2006	26.710,0	39	Prozent	2002-2006	11,9	10
Arbeitslosenquote	Prozent	2007	16,4	44	Prozentpunkte	2002-2007	-2,4	4
Investitionsquote	Prozent	2006	10,3	4	Differenz	2002-2006	-6,4	45
Wohlstand	Punkte	8,6		43	Punkte		17,5	4
Arbeitseinkommen	Prozent				Prozent	2002-2007	7,6	7
Realsteuerkraft	€ je Einwohner	2006	558,0	46	Prozent	2002-2006	63,2	5
Struktur	Punkte		5,1	47	Punkte		8,9	5
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2007	9.604,0	19	Prozentpunkte	2002-2007	-21,3	2
Altersbeschäftigungsquote	Prozent	2007	37,8	3	Prozentpunkte	2002-2007	8,2	5
Frauenbeschäftigungsquote	Prozent	2007	48,8	3				
Standort	Punkte		7,9	13	Punkte		7,6	25
Arbeitskosten	€ je Arbeitnehmer	2006	27.111,0	1	Prozent	2002-2006	2,8	31
Büromieten					Prozent	2002-2007	-26,7	4
Wohnungsmieten	€ je Quadratmeter	2007	4,6	1				
Hochqualifizierte an Beschäftigten	Prozent	2007	15,6	8	Prozentpunkte	2002-2007	-0,6	50
Pendlersaldo	je 100 Einwohner	2007	10,5	27	Differenz	2002-2007	0,8	9
Wirtschaftsfreundlichkeit	Prozent pos. Antworten	2008	74,1	3				



Bestand

Dynamik

Quelle: Wirtschaftswoche, Nr. 37 v. 08.09.2008

Abb. 24: Stärken des Wirtschaftsstandortes Chemnitz

Diese Standortvorteile sind eine gute Voraussetzung, sich in dem durch die Internationalisierung von Geschäftsprozessen und Kunden-Lieferanten-Beziehungen sowie die gewachsene Vielfalt und Vielzahl von Konkurrenten härter gewordenen Wettbewerb zu behaupten.

Dabei sind für eine Ansiedlung – neben Unternehmen aus den bereits ansässigen Kernbranchen – besonders Firmen, aber auch Forschungsinstitutionen interessant, die auf folgenden Gebieten arbeiten:

- Nutzung alternativer Ressourcen in der Produktion (Materialien)
- Steigerung von Energieeffizienz in der Produktion
- Verbesserung der Fähigkeit zur alternativen Energiegewinnung

Durch die zunehmende Verknappung und Verteuerung von Ressourcen, insbesondere bei den fossilen Brennstoffen, sehen sich die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes vor neuen Herausforderungen. Unternehmen, die hierzu Lösungen anbieten, können vor Ort eine gute Nachfragesituation und interessante Entwicklungsperspektiven finden.

Das Marketing des Standortes Chemnitz zielt insbesondere auf eine Wahrnehmung durch wirtschaftlich handelnde Akteure. Zielgruppen sind

- Gesellschafter, Anteilseigner und andere Entscheidungsträger von/in Unternehmen
- Investoren des Gewerbeimmobilienmarktes
- Multiplikatoren in den Medien, aber auch Einzelpersonen, die für die Meinungsbildung der Wirtschaft relevant sind

Chemnitz befindet sich im Herzen Europas und wird sich für die Vermarktung des Standortes auch auf Europa konzentrieren. Soweit es die Ressourcen zulassen und eine

genauere regionale Identifizierung des jeweiligen Zielmarktes möglich ist, werden der amerikanische, der russische Markt (GUS), sowie der asiatische Raum mit den Wachstumsländern Indien und China in die Vermarktung einbezogen.

Im Standortmarketing liegt ein Schwerpunkt auf Maßnahmen mit direktem Kundenkontakt. Als ein wichtiger Kommunikationskanal dienen hier vor allem Messen und Kongresse.

Je stärker sich Chemnitzer Unternehmen in einzelnen Marktnischen bzw. Fachgebieten entwickeln und ihre Kompetenzen konzentrieren, desto eher spielen Fach- und Branchenmessen (EXPO REAL, Hannover Messe, INTEC) eine Rolle, die durch die CWE als Hauptaussteller gemeinsam mit Unternehmen/Instituten als Partner und Unteraussteller genutzt werden. Durch die Zunahme von Forschungs- und Entwicklungsanteilen in der heimischen Wirtschaft werden auch Fachkongresse mit einschlägigen Themen eine größere Rolle spielen.

Ziele dieser Maßnahmen sind sowohl die Steigerung des Bekanntheitsgrades als auch die deutliche Positionierung bei den Zielgruppen - einschließlich der direkten Ansprache von Entscheidern für Investitionen und Ansiedlungen in Chemnitz. Das Maßnahmenpaket wird ergänzt durch die Kommunikation über klassische Werbemittel. Dies sind neben der Medienarbeit ganz konkret:

- www.chemnitz.de, Wirtschaftsstandort Chemnitz
- Imagebroschüre „Dynamisch“, Wirtschaftsstandort Chemnitz
- Flyer „Zahlen und Fakten“, Wirtschaftsstandort Chemnitz
- Flyer „Bester Service“, Dienstleistungen CWE
- www.smartsystemscampus.de
- Imagebroschüre „Smart Systems Campus“
- www.chemnitz-zieht-an.de, Fachkräfteportal

Um Image und Bekanntheit des Wirtschaftsstandortes zu verbessern, bedarf es einer erheblichen Systematik und Kontinuität der Kommunikation. Einer Imagekampagne für den Wirtschaftsstandort Chemnitz setzen derzeit die engen finanziellen Ressourcen eine Grenze. Umso wichtiger ist es, Budgets und Personal effektiv einzusetzen und eine regelmäßige Ergebniskontrolle im Standortmarketing zu gewährleisten.

4.4 Infrastruktur

Straßenverkehr

Mit Ausnahme der noch nicht fertig gestellten Autobahnanbindung nach Leipzig verfügt Chemnitz über eine sehr gute Anbindung an das Fernverkehrsstraßennetz. Die Stadt befindet sich in zentraler Lage in Deutschland und Europa. Das Chemnitzer Kreuz ist in Deutschland eine der wichtigsten Autobahnverbindungen in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung.

Aufgrund von Versäumnissen des Freistaates Sachsen bei der Planung im Regierungsbezirk Leipzig konnte die A 72 bis zur Anschlussstelle Borna nicht wie beabsichtigt bis 2006 in Betrieb genommen werden. Für eine Fertigstellung wird nunmehr ein Zeithorizont nach 2010 angegeben.

Schienenverkehr

Im Hinblick auf den Geschäftsreiseverkehr hat der Schienenverkehr auch für die Wirtschaft in Chemnitz eine erhebliche Bedeutung. Zur Qualität des Schienenverkehrs und der notwendigen Maßnahmen wird auf den „Verkehrsentwicklungsplan 2015 der Stadt Chemnitz“, Ziffer 2.2., verwiesen:

„Das Angebot im Schienenfernverkehr hat sich seit 1994 stetig zurückentwickelt. Beispielsweise hat sich die Anbindung ... über die Sachsen-Franken-Magistrale an die Region München/Stuttgart/Karlsruhe bzw. über die Mitte-Deutschland-Verbindung an die Region Düsseldorf/Dortmund drastisch verschlechtert. Im Schienenverkehr sind die Handlungsvorschläge des Verkehrskonzepts von 1994 wegen der bisher durch die Deutsche Bahn AG nicht erfolgten Umsetzung immer noch gültig. Die fehlenden Aktivitäten im Ausbau des Schienenverkehrs haben zur Folge, dass die Anbindung der Stadt Chemnitz nach wie vor weit unter den Anforderungen eines hoch verdichteten Ballungsraums liegt. Dieses Defizit ist dringend auszugleichen. Kurzfristig sollte zumindest angestrebt werden, die ursprünglich vorhandenen Anbindungen... im Schienenverkehr wieder herzustellen.“

Luftverkehr

Mit der Erreichbarkeit der Flughäfen in Dresden und - nach Fertigstellung der A 72 - Leipzig in circa 45 Autominuten erweist sich Chemnitz als konkurrenzfähig zu vergleichbaren Wirtschaftsstandorten. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Anbindung an das nationale Luftverkehrssystem wie auch für die regelmäßigen Verbindungen zu internationalen Luftdrehkreuzen. Hinzu kommt die Erreichbarkeit des internationalen Flughafens Prag innerhalb von zwei Autostunden. Der Flugplatz Jahnsdorf hat derzeit noch keine Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Chemnitz.

Datennetze

Derzeit steht den Chemnitzer Unternehmen nicht in allen Gebieten der Stadt ein leistungsfähiges Kommunikationsnetz zur Verfügung. Die Stadt Chemnitz wird sich dafür einsetzen, dass die noch bestehenden Lücken geschlossen und alle Unternehmen an ein leistungsfähiges Datennetz angeschlossen werden können.

4.5 Unternehmenserweiterungen, Neuansiedlungen und Gewerbeflächenmanagement

In Chemnitz konnten neben namhaften Unternehmen wie der Schenker Deutschland AG, der ThyssenKrupp Presta GmbH, der GMK Gesellschaft für Motoren und Kraftanlagen mbH (2007) und der MLG Motoren und Logistikgesellschaft mbH zahlreiche kleine und mittlere Unternehmen angesiedelt werden. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, die aufgrund von Unternehmenserweiterungen einen neuen, größeren Standort suchten. Neben diesen Neuansiedlungen gab es in Chemnitz nach der Wende sehr gelungene Unternehmensübernahmen, wie z. B. Siemens, VW, IBM und Parker Hannifin. Unternehmensübernahmen bieten sich im Vergleich zu Neuansiedlungen an, wenn auf bereits bestehende Kompetenzen aufgebaut werden kann. Im Gegensatz zu anderen ostdeutschen Städten waren hierfür die Voraussetzungen am Industriestandort Chemnitz günstig.

Die Ansiedlung großer, global agierender Konzerne ist die Aufgabe der Wirtschaftsförderung Sachsen (WFS) und des Freistaates Sachsen und kann nur mit den dort zur Verfügung stehenden Ressourcen realisiert werden. In der Verantwortung des Freistaates wurden Unternehmen wie Infineon und AMD in Dresden sowie Porsche, BMW und DHL in Leipzig angesiedelt. Diese Entscheidungen waren alle bis zum Jahr 2004 abgeschlossen. Bei der Suche nach Standorten in Sachsen stand Chemnitz zu keinem Zeitpunkt im Fokus der Bemühungen des Freistaates. Der Wirtschaftsförderung Sachsen ist es seit ihrer Gründung nicht gelungen, ein Unternehmen in Chemnitz anzusiedeln.

Die Erfolge in Chemnitz sind ausschließlich auf die eigenen Anstrengungen der Stadt und der lokalen Wirtschaft zurückzuführen. Chemnitzer Unternehmen profitieren zwar von den in Sachsen gültigen Förderrichtlinien, jedoch in einem deutlich geringeren Maße als andere sächsische Großstädte. So haben Leipzig und Dresden in den vergangenen acht Jahren das Vier- bis Sechsfache der Fördermittel im Vergleich zu Chemnitz erhalten (siehe Anhang, Abb. 25, 26). Dennoch weist Chemnitz z. B. eine niedrigere Arbeitslosigkeit als Leipzig auf (siehe Anhang, Abb. 27).

4.5.1 Standortspezifische Einflussfaktoren auf die Unternehmensfinanzen

Unternehmen berücksichtigen bei ihrer Standortauswahl besonders drei zentrale Kriterien:

1. die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes
2. die Grundstückspreise
3. die Höhe der Fördermittel, die für Investitionen in Anspruch genommen werden können.

Der Gewerbesteuerhebesatz der Stadt beträgt 450 v. H. Damit bewegt sich Chemnitz im deutschlandweiten Vergleich der 50 größten Städte im Mittelfeld. Die kreisfreien Städte Dresden und Leipzig fügen sich mit 450 v. H. und 460 v. H. in dieses Bild ein.

Sowohl bei der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes als auch bei der Höhe der Grundstückspreise müssen Kernstädte wie Chemnitz im Vergleich zu ihrem Umland Nachteile hinnehmen (siehe Anhang, Abb. 28).

Chemnitz stellt, wie andere Ballungszentren, auch für die Menschen der umliegenden Region in erheblichem Umfang öffentliche Infrastruktur, namentlich in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport, zur Verfügung. Diese Leistung führt zu erheblichen finanziellen Belastungen, an denen sich die Gemeinden des Umlandes nicht beteiligen. Dadurch können die Gemeinden der Region ihre Gewerbesteuerhebesätze niedriger gestalten, als dies dem Zentrum möglich ist. So liegt der Hebesatz z. B. in Neukirchen bei 360 v. H., in Lichtenau beträgt er sogar nur 330 v. H.

Die Gewerbesteuer stellt eine erhebliche Belastung für Unternehmen dar, so dass eine Senkung bedenkenswert wäre. Solche Bemühungen können jedoch nicht unabhängig von den geltenden Regeln für den kommunalen Finanzausgleich in Sachsen unternommen werden.

Von Gemeinden im Umland werden attraktive Grundstücke zu deutlich niedrigeren Preisen als in Chemnitz angeboten. Dieser Unterschied besteht darin, dass mit zunehmender Zentrumsnähe die Grundstückspreise steigen. Hinzu kommt allerdings in vielen

Fällen ein reduzierter Grundstückspreis in der umliegenden Region, der ganz bewusst auf die Ansiedlung von Unternehmen zielt.

Bei der Ausgestaltung der Höhe der Investitionsförderung im Rahmen der GA Wirtschaft ist es Chemnitz gegenüber dem Freistaat Sachsen gelungen, eine Besserstellung des Umlandes zu beseitigen. So erhalten seit dem 1.1.2007 Unternehmen bei einer Ansiedlung in Chemnitz oder dem Umland einen einheitlichen Fördersatz, nachdem zuvor Investitionen im Umland mit 7 Prozent mehr subventioniert wurden.

4.5.2 Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung

Mit der bedarfsgerechten Bereitstellung von Gewerbeflächen leistet die Stadt Chemnitz einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Durch ein effektives und erfolgreiches Gewerbeflächenmanagement werden gute Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Unternehmen geschaffen. Es dient jedoch auch dazu, den bereits ansässigen Unternehmen Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Betriebsstätten zu gewährleisten. So werden die industriellen Kernbranchen des Standortes gestärkt und gleichzeitig die Grundlagen für neue Entwicklungen, wie z. B. in der Mikrosystemtechnik, gelegt.

In diesem Kontext kommt der Gewerbeflächenstrategie eine entscheidende Bedeutung zu, um mittel- und langfristig die Bereitstellung von kommunalen Gewerbeflächen zu sichern. Grundlage hierfür ist, dass die Stadt Chemnitz bereits frühzeitig Flächen erwirbt, die perspektivisch für eine Nutzung als Gewerbeflächen entwickelt werden können. Für diese Maßnahmen sind mittel- und langfristig entsprechende Finanzmittel im städtischen Haushalt einzuplanen.

Obwohl die Revitalisierung von Altstandorten nicht unproblematisch ist, sind weitere Anstrengungen erforderlich, solche bisher nicht oder wenig gewerblich genutzten Standorte für eine Vermarktung zur Verfügung zu stellen. Dafür sprechen städtebauliche wie auch ökologische Aspekte. Die Vermarktung der Gewerbeflächen entlang der Zwickauer Straße durch die CWE ist ein Beispiel dafür, dass auch durch die Revitalisierung von Industriebrachen ein Beitrag zur Stadtentwicklung geleistet werden kann. Die Entwicklung weiterer Flächen wird daher intensiv betrieben. So wird z. B. im Jahre 2009 die ehemalige Bäckerei Kalkstraße zurückgebaut und der Standort für eine gewerbliche Nachnutzung zur Ansiedlung von kleinen und mittleren Unternehmen vorbereitet. Da Altstandorte in der Regel in Privateigentum sind, ist der Ankauf solcher Standorte durch die Stadt Chemnitz und die Baureifmachung unter Nutzung von Fördermitteln zu prüfen.

Die Entwicklung von herkömmlichen Standorten am Stadtrand bleibt trotzdem unverzichtbar. Sie ist – nicht zuletzt wegen der logistischen Vorteile der Autobahnnähe – seitens der Unternehmen häufig die einzige Variante einer Ansiedlung, die auf Akzeptanz stößt.

Gerade bei der Vermarktung von Gewerbeflächen ist für die Investoren eine gut funktionierende Stadtverwaltung ein Garant für schnelle Entscheidungen. Mit der CWE als zentralem Ansprechpartner können die wesentlichen Rahmenbedingungen für den Erwerb von Flächen durch die Unternehmen verhandelt werden.

Im Rahmen des Gewerbeflächenmanagements besteht die Aufgabe der CWE auch darin, private Gewerbeflächen an Interessenten zu vermitteln. Nur auf dieser Grundlage

ist es möglich, den Unternehmen ein möglichst breites Gewerbeflächenangebot zu unterbreiten und gleichzeitig die Nachnutzung von Altstandorten zu forcieren.

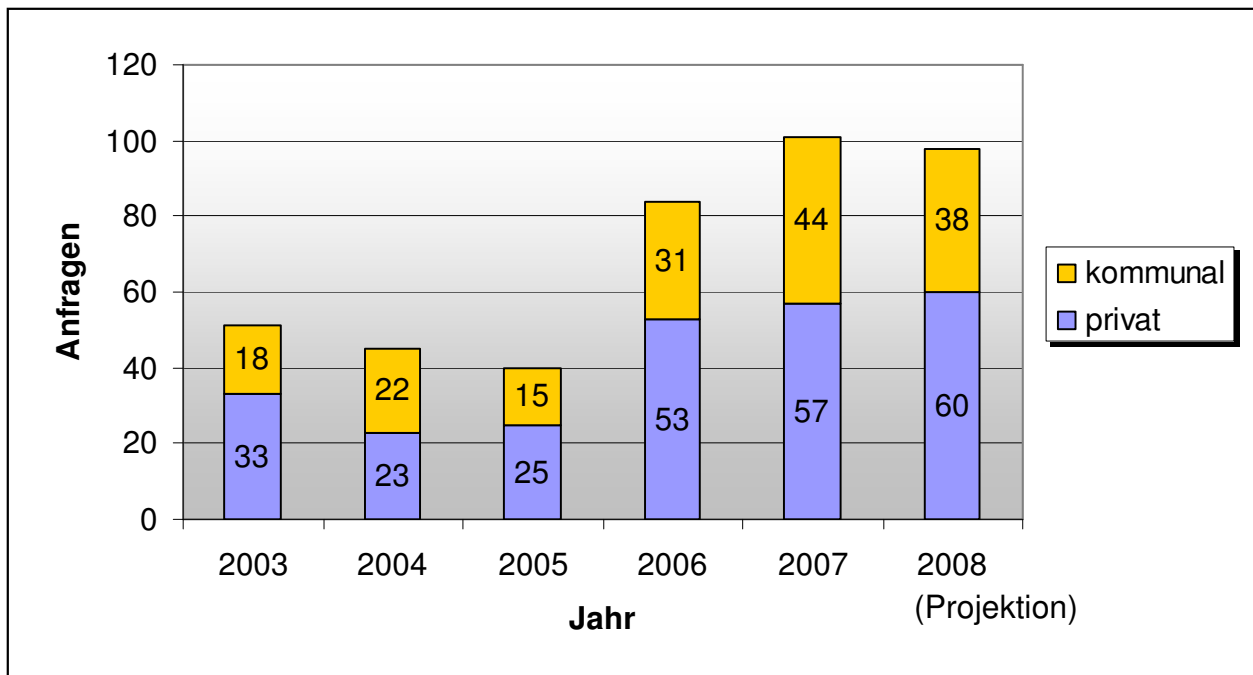


Abb. 29: Gewerbeflächenvermarktung von 2003 bis 2008

4.5.3 Gewerbegebiete

Um den veränderten Anforderungen im Übergang zur Marktwirtschaft Rechnung zu tragen und der großen Zahl neu gegründeter Unternehmen bzw. den Restrukturierungen aus Privatisierungsverfahren entsprechend zu genügen, hat die Stadt Chemnitz – leider mit erheblicher zeitlicher Verzögerung – zu Beginn der 90er Jahre im Rahmen der Erarbeitung eines Flächennutzungsplanes mit der Neuausweisung und Erschließung von Gewerbegebieten begonnen.

Kommunale Gewerbegebiete

Als erstes kommunales Gewerbegebiet wurde der Gewerbepark Am Stadion 1993 fertig gestellt und war bereits drei Jahre später vollständig belegt. Gegenwärtig sind 14 kommunale Gewerbegebiete vorhanden, wobei mehrere vollständig belegt sind und in den anderen erschlossenen Gebieten nur noch Teilflächen zur Verfügung stehen (siehe Anhang, Abb. 30). Aus verschiedenen Gründen, wie schwieriger Topografie oder schlechtem Zustand des Baugrundes, sind jedoch einige davon nur schwer zu vermarkten.

Neben einigen weltweit agierenden Unternehmen, wie der Siemens AG, der Anchor Lamina GmbH, der KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH oder der SCHOLPP Group, sind es im Gros kleine und mittelständische Unternehmen, die Flächen in den kommunalen Gewerbegebieten belegen. Diese Standorte zeichnen sich durch einen vielfältigen Branchenmix aus. Automobilzulieferer, Maschinen- und Anlagenbauer, Unternehmen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik oder die vielen unternehmensnahen Dienstleister bilden das Kernstück der Chemnitzer Wirtschaft.

Abgesehen von diesem typischen Chemnitzer Mix gibt es auch Standorte, die ganz gezielt spezielle Zukunftstechnologien ansprechen: Die Ausrichtung des Smart Systems Campus erfolgt als Exzellenz-Standort für die Mikrosystemtechnik. Mit neuen, zukunftsweisenden Technologien bietet dieser Standort in den nächsten Jahren sowohl beste Bedingungen für Forschung und Entwicklung für junge Unternehmen, aber auch für bereits am Markt etablierte Firmen. Die Bearbeitungszeiten für die Vermittlung von Gewerbeflächen und z. B. für Bauanträge ansässiger Unternehmen sind kurz. Die Chemnitzer Wirtschaftsförderung bietet Unternehmen Dienstleistungen aus einer Hand an und steuert und koordiniert die Arbeit der städtischen Ämter.

Standort	Größe (ha)	Eigentum	Bemerkungen
Industrie- und Gewerbegebiet An der Jagdschänkenstraße, 4. Bauabschnitt	8,0	Stadt Chemnitz	Erschließung 2009; 2,2 ha bereits vergeben
Gewerbegebiet Euba	5,0	Stadt Chemnitz	Erschließung bis 2010; 1,2 ha bereits bebaut
Ehemalige Bäckerei Kalkstraße	1,2	Stadt Chemnitz	Rückbau 2009
Summe	13,0		

Abb. 31: Neue Gewerbegebiete

Private Gewerbestandorte

Private Gewerbestandorte sind dadurch gekennzeichnet, dass einerseits freie Gewerbeflächen zum Verkauf stehen und andererseits Mietflächen in Gebäuden zur Verfügung stellen (siehe Anhang, Abb. 32). Die Einmietung in ein Gewerbeobjekt kann kurzfristig erfolgen und vertraglich begrenzt werden. Damit ist das jeweilige Unternehmen in der Lage, sich auf das Kerngeschäft (z. B. Produktion) zu konzentrieren und kann flexibel auf konjunkturelle Entwicklungen reagieren.

Gewerbestandorte, die sich auf die Vermietung von Produktionsflächen spezialisiert haben, haben aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung einen sehr hohen Auslastungsgrad. Besonders nachgefragt werden Produktionshallen, die modern ausgestattet sind und eine akzeptable logistische Anbindung an überregionale Verkehrsachsen besitzen. Dazu zählen in erster Linie die beiden TLG Gewerbeparks Chemnitz (ehemals Kiremun) und Wirkbau sowie der Industrie- und Technologiepark HECKERT.

Privaten Eigentümern von Gewerbeflächen bietet sich die Chance, Brachflächen zu sanieren und attraktive Produktionshallen mit flexiblem Standard bereitzustellen. Die Stadt Chemnitz unterstützt diese Entwicklung gemeinsam mit der Landesdirektion Chemnitz des Freistaates Sachsen durch Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

4.6 Region

Die Funktion von Chemnitz als Oberzentrum der Region Südwestsachsen zeigt sich in wirtschaftlicher Hinsicht durch eine hohe Verdichtung an Arbeitsplätzen - das Pendler-saldo beträgt durchschnittlich ca. 25.000 Personen. Rund ein Viertel der Beschäftigten in Chemnitz kommt aus dem regionalen Umfeld. Dies unterstreicht die erhebliche Bedeutung der Stadt als Beschäftigungsfaktor für die Region. Der Beschäftigungsanstieg seit 2006 in Chemnitz liegt um ein Drittel höher als im Regierungsbezirk. Jeder dritte neue Arbeitsplatz in Südwestsachsen ist in Chemnitz entstanden.

Die Beziehungen von Chemnitz zu seinem Umland sind ebenso von Kooperation wie von Konkurrenz geprägt. Kooperationen sind in der Infrastrukturentwicklung, insbesondere bei der Realisierung von Verkehrswegen sowohl im Straßen- wie im Schienenverkehr, im Regionalmanagement sowie im gemeinsamen Bemühen um die Sicherung der Fachkräftebasis zu finden. Zu diesem Zweck beteiligt sich die Stadt Chemnitz gemeinsam mit der Stadt Zwickau sowie dem Kreis Zwickau und dem Erzgebirgskreis an der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH.

Handlungsrahmen zum Abgleich der regionalen Entwicklung ist der Regionalplan, der vom Planungsverband Südsachsen aufgestellt wird. Er beinhaltet Angaben für die räumliche Ordnung und Entwicklung der Region, insbesondere in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft, Siedlung und Infrastruktur.

Eine deutliche Konkurrenzsituation zwischen dem Zentrum von Chemnitz und seinem Umland ist im Hinblick auf Unternehmensansiedlungen gegeben. Es ist gelungen, die Abwanderung von Unternehmen ins Umland zu stoppen, obwohl in vielen Fällen gezielt Abwerbungsversuche stattfinden. Ab 2005 konnten expansionswillige Unternehmen durch attraktive Standortangebote aus dem Umland in der Stadt angesiedelt werden.

4.7 Start-up's, Wachstumsunternehmen und Unternehmensnachfolge

Junge innovative Unternehmen sind eine weitere Quelle für Wachstum und Beschäftigung, ein Motor der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Sie sind die Vorreiter neuer Wirtschaftszweige und ein Symbol für eine wettbewerbsstarke Wirtschaft.

Chemnitz bietet Existenzgründern die nötigen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. Hierzu zählen ein ausgewogenes Verhältnis von Industrie, Handel, Dienstleistungen und Forschung, ein zielgerichtetes Angebot an Beratungs- und Unterstützungsleistungen sowie an Service-Leistungen und die entsprechenden Gewerberäume für das Entstehen technologieorientierter Unternehmen. Das Gründerberater-netz Chemnitz mit seinen Akteuren IHK, CWE, Handwerkskammer, Saxeed, TCC, Agentur für Arbeit Chemnitz und Sparkasse Chemnitz bietet potenziellen Gründern hervorragende Bedingungen für die erfolgreiche Umsetzung ihrer Geschäftsideen.

Nach dem Ergebnis des Existenzgründerrankings 2007 der Initiative Soziale Marktwirtschaft ist Chemnitz mit dem Umland Erzgebirge die gründerfreundlichste Region in Ostdeutschland. Im Gesamtranking mit bundesweit 97 Platzierungen belegte Chemnitz den 11. Platz. Bei den Einzelrankings wurde bei „Jungen Gründungen“ der 2. Platz und bei „Marktbasierten Gründungen“ der 8. Platz erzielt.

Gründe für dieses positive Abschneiden sind die kleinteiligen Branchen- und Betriebsstrukturen, die zu mehr unternehmerischer Vielfalt führen und das erfinderische Denken

fördern. Weniger großbetriebliche Strukturen, weniger sichere Beschäftigungssituationen fordern mehr Eigeninitiative und Risikobereitschaft. Positiv wirkt sich auf die Zahl der Existenzgründungen die hohe Anzahl an technisch orientierten Forschungseinrichtungen in der Stadt Chemnitz aus. Auch die Studierenden der TU Chemnitz und der Fachhochschulen in der Region sind ein guter Pool an Fachkräften und Trägern neuer innovativer Ideen, aus dem technologieorientierte Gründungen schöpfen können.

Unternehmensneugründungen

Im Jahr 2000 kam es aufgrund der ungünstigen Konjunkturlage zum Rückgang der Anzahl der Existenzgründungen. Das sprunghafte Ansteigen diesbezüglicher Zahlen im Jahr 2003 begründet sich mit der Einführung des Existenzgründerzuschusses für Arbeitslose, der sogenannten Ich-AG, am 1. Januar 2003. Mit dem Ausklingen dieser Förderung zum 1. Juni 2006 ging auch die Anzahl der Unternehmensneugründungen wieder merklich zurück. Heute hat sich der Wert bei durchschnittlich 2.000 Gründungen pro Jahr in Chemnitz stabilisiert. Dieses Niveau soll auch in den nächsten Jahren gehalten werden.

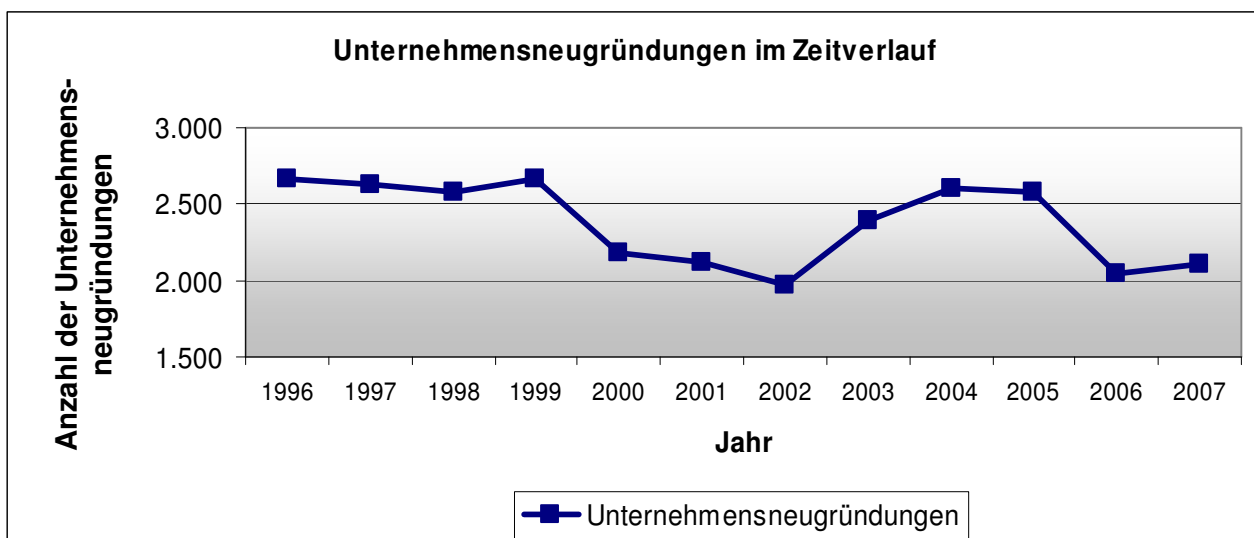


Abb. 33: Anzahl der Unternehmensneugründungen im Zeitverlauf

Die Technische Universität Chemnitz wurde im Rahmen des sächsischen Existenzgründer-Wettbewerbs „futureSAX“ wiederholt als aktivste Hochschule und Forschungseinrichtung für die Einreichung der meisten Businesspläne ausgezeichnet. Im Jahr 2007 bekam sie im sächsischen Gründerwettbewerb den Hochschulsonderpreis.

Das Technologie Centrum Chemnitz (TCC) mit 11.000 Quadratmetern Werkstatt- und Büroflächen bietet beste Voraussetzungen für die Entwicklung junger, technologieorientierter Unternehmen. Seit 1991 haben insgesamt 134 Unternehmen im TCC ca. 1.050 Arbeitsplätze geschaffen. Gegenwärtig sind 53 Unternehmen mit ca. 360 Arbeitsplätzen angesiedelt. 75 Prozent der TCC-Firmen betreiben eigene Forschung und Entwicklung und mehr als 50 Prozent der Mitarbeiter sind Hochschulabsolventen. Die Erfolgsquote von über 95 Prozent ist der Beweis optimaler Rahmenbedingungen im TCC für Start-up-Unternehmen. Das TCC erhielt vom ADT Bundesverband Deutscher Technologie- und Gründerzentren das Prädikat „Anerkanntes Innovationszentrum“.

Starthilfe für technologieorientierte Existenzgründungen leistet auch der Technologiegründerfonds im Freistaat Sachsen, indem er die Eigenkapitalausstattung erhöht und entsprechendes Risikokapital in Form von Beteiligungskapital zur Verfügung stellt. Dies

sind Voraussetzungen, um Existenzgründern besonders im Technologiebereich an den Wirtschaftsstandort zu binden. Damit wird es Unternehmensgründern möglich, ihre Investitionen zu finanzieren und gleichzeitig ihr Risiko mit Partnern, z. B. den Sparkassen zu verringern. Dieses Finanzierungsinstrument ist ein weiterer Baustein für erfolgreiche Existenzgründungen auch im Smart Systems Campus.

Auch der Aspekt Unternehmensnachfolge gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wie bereits eingangs beschrieben, erfolgten nach der Wende zahlreiche Unternehmensausgründungen aus ehemaligen VEB-Betrieben. Die Gründer waren meist Mitarbeiter mittleren Alters aus der Führungsebene. Diese Personen werden in den kommenden Jahren das Rentenalter erreichen. Damit ergibt sich zukünftig ein erhöhter Bedarf an Nachfolgeregelungen. Die Handwerkskammer Chemnitz und die Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen haben sich auf diese Entwicklung eingestellt und bieten zu diesbezüglichen Fragen gesonderte Beratungsleistungen. Ihre mitgliedschaftlich organisierte Struktur ist hierfür besonders geeignet. So können u. a. so genannte Change-Börsen, in denen anstehende Unternehmensnachfolgen und mögliche Interessenten einer Übernahme gelistet sind, öffentlich genutzt werden.

Die CWE arbeitet eng mit der IHK Südwestsachsen und der Handwerkskammer Chemnitz zusammen. Bei Kenntnis von anstehenden Unternehmensnachfolgen vermittelt die CWE die Interessenten an die zuständigen Kammern.

4.8 Forschung und Entwicklung; Smart Systems Campus

Stetige Innovationen in den Unternehmen sichern deren nationale und internationale Konkurrenzfähigkeit. Das ist besonders wichtig vor dem Hintergrund, dass sich Deutschland und damit auch der Wirtschaftsstandort Chemnitz nur über technologisches Know-how dauerhaft von der im Ausland billiger produzierenden Konkurrenz abheben können. Hinzu kommt, dass neue, innovative und marktwirksame Produkte, Verfahren und Dienstleistungen vielfach zur Neugründung von Unternehmen und damit zu direkten und indirekten Beschäftigungseffekten führen. Stetige Innovationen sind somit essenziell für das Wirtschaftswachstum einer Stadt. Deshalb wird die Stadt Chemnitz die Zusammenarbeit von universitären und außeruniversitären Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen mit der hiesigen Industrie unterstützen.

Chemnitz verfügt über die Technische Universität Chemnitz, 50 Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen und ein sehr erfolgreiches Technologiezentrum, das Technologie Centrum Chemnitz TCC. Bildungs- und Forschungseinrichtungen wie die TUC, die Fraunhofer-Einrichtung für elektronische Nanosysteme ENAS, das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU, das Sächsische Textilforschungsinstitut und das Zentrum für Mikrotechnologien garantieren einen dynamischen Innovationsprozess der örtlichen Unternehmen. Sie arbeiten anwendungsorientiert und mit einem für die neuen Bundesländer bemerkenswerten Drittmittelaufkommen.

Um die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Universität weiter zu verbessern, wurde im Jahr 2007 eine entsprechende Kooperationsvereinbarung geschlossen, die den Austausch auf vielen Ebenen vorantreibt. Der direkt neben der Universität entstehende Smart Systems Campus ist ein konkretes Resultat dieser Zusammenarbeit. Auf einem Areal von 35.000 Quadratmetern werden sich hier junge Unternehmen, Forschungsinstitute und Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft sowie Unternehmensgründer vor allem im Hochtechnologiebereich der Mikrosystemtechnik ab dem Jahr

2009 ansiedeln können. Die Stadt beteiligt sich an dem Projekt mit einer Investition von 13 Millionen Euro [Eigenanteil der Stadt: 5,2 Millionen Euro] für den Bau eines Start-up-Gebäudes, eines Gründerzentrums, das den Sprung in die Selbständigkeit erleichtern soll. Dies ist die größte städtische Hochbaumaßnahme für das Jahr 2008. Ziel des Vorhabens ist es, durch die Nutzung wissenschaftlich-technischer Synergien wirtschaftliche Erfolge zu erzielen und Beschäftigung aufzubauen. Durch kurze Wege und direkte Kommunikation soll Forschung mit Gründergeist und Unternehmertum verbunden werden.

Ein Ziel für die Zukunft ist es, dem Beispiel der Gemeinschaftsinitiative Smart Systems Campus zu folgen und ähnliche Kooperationen in anderen Technologiefeldern, wie z. B. dem Maschinenbau, zu installieren.

Ein Grundstein hierfür kann das Spitzentechnologiecluster „Energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovationen in der Produktionstechnik“ (EEPRO) bilden, das im Rahmen der Exzellenzinitiative des Freistaates Sachsen gefördert wird. Ziel des Vorhabens ist es, energetische Kennzahlen von Produktionssystemen und -prozessen zu ermitteln und Technologien zur Senkung des industriellen Energiebedarfs über den Produktlebenszyklus zu entwickeln. Möglich ist der Bau eines Laborkomplexes, der weltweit als erste Pilotanlage für durchgängige Energieeffizienzbetrachtungen in der Produktion genutzt werden soll. Die Stadt Chemnitz ist bereit Spitzentechnologiecluster zu unterstützen.

5 Bewertung der Ergebnisse

Chemnitz hat den Wandel von einem traditionellen Industriestandort zu einem modernen Technologiestandort zu einem erheblichen Teil bewältigt.

- Ein Zeichen dafür ist das Ansteigen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2006 und 2007. Dieser Zuwachs wurde ganz wesentlich durch Beschäftigungszuwachs in den unternehmensnahen Dienstleistungen getragen.
- Die Arbeitsmarktsituation hat sich seit dem Jahr 2005 deutlich entspannt. Im verarbeitenden Gewerbe kann heute von Vollbeschäftigung gesprochen werden.
- Durch die Stabilisierung und den leichten Zuwachs der Beschäftigung veränderte sich auch die Wanderungsbewegung. Die starke Abwanderung in den neunziger Jahren konnte gestoppt werden. Seit dem Jahr 2006 ist eine leichte Zuwanderung ersichtlich. Dies zeigt, dass es der Stadt Chemnitz gelungen ist, sich zu einem attraktiven Wirtschaftsstandort zu entwickeln.
- Das verarbeitende Gewerbe in Chemnitz hat immer weniger die Funktion einer verlängerten Werkbank. Es findet ein Wandel von der Lohnfertigung hin zur Entwicklung eigener Produkte statt, die sowohl national wie international konkurrenzfähig sind.
- Besonders deutlich wird diese Entwicklung im Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Bereich Forschung und Entwicklung. Hier belegt Chemnitz deutschlandweit einen Spitzenplatz⁴.
- Das verarbeitende Gewerbe entwickelte sich zum Konjunkturmotor. Seit dem Jahr 2004 steigt der Umsatz kontinuierlich an. Im Jahr 2007 konnte ein Rekord-

⁴ Das BAW Institut für regionale Wirtschaftsforschung GmbH ermittelte in einer Studie, dass die Anzahl der Beschäftigten in der Spitzentechnologie in Chemnitz von 1999 bis 2004 um 27,48 Prozent zugenommen hat. Unter 21 führenden Innovationszentren in Deutschland belegte Chemnitz damit den 2. Platz.

Umsatzwachstum von 13,7 Prozent verzeichnet werden. Im ersten Halbjahr 2008 betrug das Umsatzwachstum fast neun Prozent.

- Das Bruttoinlandsprodukt der Stadt Chemnitz wuchs im Jahr 2006 um 4,8 Prozent und lag damit deutlich über dem bundesweiten und dem sächsischen Durchschnitt.
- Seit dem Jahr 2005 bewegen sich die Gewerbesteuerereinnahmen der Stadt Chemnitz auf einem konstant hohen Niveau zwischen 70 und 78 Millionen Euro.

Die entscheidenden Voraussetzungen dafür, dass der tief greifende Strukturwandel erfolgreich bewältigt werden konnte und Chemnitz einen technologischen Spitzenplatz einnimmt, sind in erster Linie im hohen Qualifikationsniveau der Beschäftigten zu sehen. Der Anteil der Hochqualifizierten an den Beschäftigten in Chemnitz ist mit 15,9 Prozent überdurchschnittlich hoch. Damit belegt Chemnitz Platz 8 unter den 50 größten Städten Deutschlands. Die Erhaltung dieser „Ressource Humankapital“ ist mit entscheidend für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes.

Daher muss sich die Stadt dem sich bundesweit verschärfenden Wettbewerb um Fachkräfte stellen. Umso wichtiger ist es, dass die interessanten Arbeitsplatzangebote seitens der Unternehmen mit einem attraktiven Lebensumfeld in der Stadt verbunden werden.

Chemnitz hat als Stadt auch im Sinne eines attraktiven Lebensraumes stark an Bedeutung gewonnen. Dies ist ganz wesentlich der Innenstadtbebauung zu verdanken. In den vergangenen Jahren sind in der Chemnitzer City mehr als 66.000 Quadratmeter Einzelhandelsfläche zusätzlich entstanden. So laden Kaufhäuser und Shopping Malls, gestaltet von international renommierten Architekten wie Helmut Jahn, Hans Kollhoff und Christoph Ingenhoven, zum Einkaufen ein. Die neue Chemnitzer Innenstadt wurde im Jahr 2006 mit dem internationalen Immobilienpreis DIFA-Award ausgezeichnet. Die Jury würdigte Chemnitz als „ein Paradebeispiel erfolgreicher Entwicklungspolitik in Deutschland“ mit einer „gelungene[n] Mischung aus Einzelhandel, Büro, Gastronomie, Wohnen, Freizeit und Kultur“.

Mit der Entscheidung des Stadtrates zur Konzentration städtischer Ämter mit hohem Beschäftigungs- und Besucheraufkommen am Düsseldorfer Platz und der dadurch möglichen Bebauung wird die Realisierung der neuen Innenstadt erfolgreich abgeschlossen. Die Entwicklung ist einzigartig: Keine andere Stadt in Deutschland hat sich in nur einer Dekade eine völlig neue Innenstadt geschaffen.

In den nächsten Jahren muss das Schwergewicht darauf liegen, die Stadt im Umfeld des neu entstandenen Zentrums zu entwickeln. Hierbei sollte der Revitalisierung von leer stehenden Flächen der Vorrang vor der Errichtung neuer Gebäude gegeben werden.

Dabei ist zu beachten, dass Chemnitz kein Dienstleistungsstandort von überregionaler Bedeutung ist. Deshalb werden Nutzer von Büroflächen in der Innenstadt nur in Ausnahmefällen von außerhalb angezogen werden können.

Die Finanzausweisungen, die die Stadt Chemnitz vom Freistaat Sachsen erhält, werden sich mit Auslaufen des Solidarpaktes bis zum Jahr 2019 kontinuierlich verringern. Deshalb muss es das oberste Ziel der Stadt sein, durch erhöhte Gewerbesteuerereinnahmen die eigene Ertragskraft zu steigern. Im Jahr 2006 hat Chemnitz zum ersten Mal den überwiegenden Teil der Einnahmen aus eigener Steuerkraft erzielt. Eine dynamische Wirtschaft hat nicht nur einen Beschäftigungsaufbau, eine positive Beeinflussung der demografischen Entwicklung sowie eine Steigerung der Kaufkraft zur Folge, sondern

auch eine weitere Verbesserung der Finanzkraft der Stadt. Die Stadt verfügt heute über eine der höchsten Investitionsquoten in Deutschland⁵. Dies sichert nicht zuletzt Infrastrukturinvestitionen, die ein wesentlicher Standortfaktor für Unternehmen sind.

6 Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen

Zielstellung 2020: Chemnitz ist ein attraktiver, technologisch geprägter Industriestandort mit einer stabilen Beschäftigungslage. Der wirtschaftliche Erfolg gewährleistet eine urbane Stadtentwicklung auf einer gesicherten finanziellen Grundlage.

6.1 Dienstleister für Unternehmen

Ziel: Die CWE ist der zentrale Ansprechpartner für Chemnitzer Unternehmen und koordiniert das Handeln der verantwortlichen Ämter.

Handlungsfeld:

Unternehmen brauchen schnelle Entscheidungen aus einer Hand, transparente und unbürokratische Genehmigungsverfahren, eine qualifizierte Beratung und ein kommunalpolitisch verlässliches Klima.

Bereits heute gewährleistet die CWE einen umfassenden Service für ansässige und an einer Ansiedlung interessierte Unternehmen. Sie nimmt eine Steuerungsfunktion gegenüber der Stadtverwaltung bei der Unterstützung von Investoren im bauplanerischen und baurechtlichen Verfahren sowie bei der Erschließung und der Infrastruktur ein. Auch im Sinne einer optimalen Bestandspflege ist die CWE der direkte Ansprechpartner für bereits ansässige Unternehmen, beispielsweise in Belangen der Medienversorgung und kommunaler Dienstleistungen.

Der zukünftige „Einheitliche Ansprechpartner“ (EA) auf Landesebene wurde vom Freistaat Sachsen bei der Landesdirektion Leipzig angesiedelt. Im Interesse der Unternehmen übermittelt dieser EA Vorgänge ganzheitlich auf die kommunale Ebene, um hier eine abgestimmte Bearbeitung zu gewährleisten.

Maßnahmen:

- (1) Geschäftsfelder der CWE sind Standortmarketing, Gewerbeflächenmanagement, Finanzierungs- und Fördermittelberatung, Existenzgründungsberatung und Projekte der Bestandspflege, Unternehmenserweiterung und -ansiedlung.
- (2) Die CWE ist die Schnittstelle des EA für die Stadt Chemnitz.
- (3) Aufbau und Entwicklung von Netzwerken zwischen und im Sinne von Unternehmen

6.2 Standortmarketing

Ziel: Die Stärken des Wirtschaftsstandortes Chemnitz sind bei Unternehmen und Investoren bekannt und anerkannt.

Handlungsfeld:

Das Standortmarketing kommuniziert die Stärken und Vorteile des Standortes Chemnitz nach außen und innen. Während die Außenkommunikation auf potenzielle Ansiedlungsinteressenten zielt und das Image der Stadt transportiert und prägt, dient die Kommuni-

⁵ Quelle: Städteranking 2007 der WirtschaftsWoche, Nr. 37 vom 10.09.2007

kation nach innen dazu, das Selbstverständnis weiter zu vertiefen und die Bindung an den Standort weiter zu erhöhen. Die Chemnitzer Standortvorteile werden präzise identifiziert und zielgruppenorientiert vermittelt. Neben der Kommunikation über klassische Werbemittel und Medien, einschließlich des Internets, sind es insbesondere Fachkongresse und Fachmessen, die für das Standortmarketing und die Chemnitzer Unternehmen eine direkte Möglichkeit zum Kundenkontakt und zur Netzwerkpflge bieten.

Abgesehen von den so genannten harten Standortkriterien gewinnen die weichen Standortfaktoren zunehmend an Bedeutung. Die Attraktivität von Chemnitz für Unternehmen geht notwendigerweise einher mit dem positiven Erleben der Stadt durch die Beschäftigten. Deswegen muss Chemnitz neben guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch eine hohe Lebensqualität bieten. Der Slogan „Stadt der Moderne“ bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten und Anknüpfungspunkte.

Maßnahmen:

- (1) Kontinuierliche und systematische Kommunikation der Standortvorteile
- (2) Evaluation der Stärken des Standortes und systematische Identifikation von Alleinstellungsmerkmalen und Standortvorteilen
- (3) Einbindung der Unternehmer als Multiplikatoren in den Kommunikationsprozess
- (4) Bereitstellung eines zusätzlichen Budgets für den Imageaufbau, bezogen auf den Wirtschaftsstandort

6.3 Infrastruktur

Ziel: Chemnitz ist als moderner Industriestandort an das überregionale Infrastrukturnetz qualifiziert angebunden.

Handlungsfeld:

Die Qualität der infrastrukturellen Ausstattung besonders in den Bereichen Straßen-, Schienen- und Luftverkehr ist für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort von zentraler strategischer Bedeutung. Gerade eine exportorientierte Wirtschaft ist auf die Einbindung der Region Südwestsachsen in das europäische Verkehrsnetz angewiesen. Die logistische Anbindung von Unternehmensstandorten spielt aufgrund der großen Bedeutung zeitkritischer Prozesse eine entscheidende Rolle. Neben modernen Verkehrswegen sind leistungsfähige Datennetze wichtig für die Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes und für die Forschung und Entwicklung im 21. Jahrhundert.

Maßnahmen:

- (1) Fertigstellung der A72 Richtung Leipzig
- (2) Ausbau der B95 zwischen Chemnitz und Bärenstein
- (3) Neubau der B107 (Südverbund Teil IV) zwischen Augustusburger Straße und Frankenberger Straße / A4
- (4) Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Chemnitz – Geithain, mit einem Anschluss zum Flughafen Leipzig
- (5) Bessere Einbindung der Strecke Chemnitz-Leipzig in die Vertaktung der ICE-Verbindungen in Leipzig
- (6) Abschluss der Sanierung der Sachsen-Franken-Magistrale / Weiterführung der Elektrifizierung
- (7) Erstellung eines Nutzungskonzeptes für den Flugplatz Jahnisdorf
- (8) Sicherstellung leistungsfähiger Zu- und Abfahrtswege zu Unternehmensstandorten
- (9) Anschluss aller Unternehmen an ein leistungsfähiges Datennetz

Weitere Maßnahmen zur Verkehrsinfrastruktur sind im „Verkehrsentwicklungsplan 2015 der Stadt Chemnitz“ angegeben.

Weitere Akteure: Freistaat Sachsen, Deutsche Bahn, Datennetzanbieter, Verkehrslandeplatz Chemnitz/Jahnsdorf GmbH

6.4 Unternehmenserweiterungen und –neuansiedlungen, Gewerbeflächenmanagement

Ziel: Die Stadt bietet ansiedlungswilligen und expansionswilligen Unternehmen bedarfsgerechte Gewerbeflächen an.

Handlungsfeld:

Mit der bedarfsgerechten Bereitstellung von Gewerbeflächen leistet die Stadt Chemnitz einen wichtigen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Damit werden Rahmenbedingungen sowohl für die Ansiedlung von Unternehmen geschaffen als auch den ansässigen Unternehmen die notwendigen Entwicklungsmöglichkeiten zur Erweiterung ihrer Betriebsstätten gegeben. Darüber hinaus kann die Ansiedlung von Unternehmen ein Beitrag zur Stadtentwicklung sein.

Durch die große Nachfrage und den erheblichen zeitlichen Vorlauf für die Vermarktung von Gewerbeflächen müssen frühzeitig entsprechende Flächen erworben und erschlossen werden. Dafür werden die erforderlichen Haushaltsmittel bereitgestellt.

Maßnahmen:

- (1) Ankauf, Ausweisung und Erschließung neuer Gewerbeflächen einschließlich der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel
- (2) Revitalisierung von Industriebrachen, zum Beispiel an Ausfallstraßen
- (3) Veräußerung städtischer Gewerbeflächen an Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und hierauf ausgerichtete unternehmensnahe Dienstleistungen zu besonderen Konditionen

6.5 Innenstadtentwicklung

Ziel: Die Stadt Chemnitz hat eine lebendige Mitte mit einer hohen Lebensqualität und einem attraktiven Warenangebot, getragen von einer stabilen Einzelhandelsstruktur.

Handlungsfeld:

Chemnitz verfügt über eine attraktive und inzwischen baulich geschlossene Innenstadt. Die dortigen Verkaufsflächen konkurrieren stark mit dem Handel an der Peripherie. Die Innenstadt wird weiter belebt, damit sie an Einkaufsattraktivität gewinnt. Über seine ökonomische Bedeutung hinaus erfüllt das neue urbane Zentrum auch seine symbolische Funktion: als lebendiger Beleg für das wiedererstandene Selbstbewusstsein von Chemnitz. Ein bunter Markt und eine gern genutzte Gastronomie erfüllen die Innenstadt mit pulsierendem Leben und sind der Spiegel des gewachsenen städtischen Lebensgefühls - die neue Chemnitzer Mitte ist daher auch zentraler und beliebter Treffpunkt und Ort für Veranstaltungen und Feste. Durch abwechslungsreiche und vielfältige Angebote werden noch mehr Einwohner und Touristen in die Innenstadt gelockt.

Maßnahmen:

- (1) Festhalten am Zentrenkonzept aus dem Jahr 2002, wonach kein großflächiger Einzelhandel an der Peripherie mehr zugelassen wird
- (2) Unterstützung der Vermieter bei der Vermarktung ihrer Flächen im Zentrum
- (3) Attraktivitätssteigerung der Innenstadt durch Veranstaltungen und familienfreundliche Angebote etc.

Weitere Akteure: CMT, IG Innenstadt, Marktbetriebe, private Veranstalter, städtische Kultureinrichtungen

6.6 Bildung

Ziel: Chemnitz verfügt über gut ausgebildete und qualifizierte Fachkräfte.

Handlungsfeld:

Eine wichtige Grundlage für den Erfolg des Wirtschaftsstandortes sind die im Bildungssystem vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten. Gleichzeitig dient Bildung als zentrale individuelle Ressource, die eine Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ermöglicht. Die Investition in Bildung ist – auch unter Berücksichtigung demografischer Gesichtspunkte – essenziell für die Stadt.

Ein weit gefasster Bildungsbegriff umfasst den Besuch von Kindertageseinrichtungen, die gesamte Schulzeit und setzt sich nach der berufsqualifizierenden Bildung in einer lebenslangen Weiterbildung fort.

Maßnahmen:

- (1) Berufsorientierung steht in Chemnitz vom Besuch des Kindergartens bis zum Studium an einer Universität im Zentrum der Bildungsangebote. Dabei wird neben der Vermittlung zentraler Bildungsinhalte vermehrt auf die Anforderungen der gewerblich-technischen Berufe eingegangen.
- (2) Der Anteil der Schüler ohne Schulabschluss wird maßgeblich reduziert.

Weitere Akteure: Sächsische Bildungsagentur (SMK), Agentur für Arbeit, Technische Universität Chemnitz

6.7 Fachkräfte

Ziel: Chemnitzer Unternehmen gewinnen ihr Personal aus einer breiten Fachkräftebasis.

Handlungsfeld:

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Fachkräfte in Chemnitz sind traditionell und aktuell einer der zentralen Standortvorteile der Stadt. Angesichts eines steigenden Fachkräftebedarfs der Chemnitzer Unternehmen gilt es, diese Position zu halten und auszubauen. Dies bedarf besonderer Anstrengungen, angesichts stark rückläufiger Schülerzahlen und eines deutlich überproportionalen Anteils älterer Mitarbeiter in den Belegschaften.

Maßnahmen:

- (1) Verankerung der verbindlichen Berufsorientierung in den Lehrplänen der Schulen und Umsetzung in Kooperationen von Schulen, Bildungsträgern, Unternehmen und Kammern
- (2) Unterstützung der Unternehmen bei der Fachkräfterekrutierung
- (3) Überregionale Anwerbung von Fachkräften in einer abgestimmten Vorgehensweise zwischen der Stadt Chemnitz und den Unternehmen
- (4) Bindung vorhandener Fachkräfte durch die weitere Entwicklung der weichen Standortfaktoren
- (5) Bedarfsgerechtes Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze durch die Unternehmen

Weitere Akteure: Sächsische Bildungsagentur (SMK), Agentur für Arbeit

6.8 Forschung und Entwicklung; Exzellenzcluster

Ziel: Chemnitz bietet Unternehmen optimale Bedingungen für Forschung und Entwicklung.

Handlungsfeld:

Stetige Innovationen in den Unternehmen sichern deren Konkurrenzfähigkeit in einem zunehmend globalisierten Wettbewerbsumfeld. Daher müssen die Forschungs- und Entwicklungskapazitäten gerade der kleinen und mittelständischen Unternehmen durch verstärkte Kooperationen mit öffentlichen Forschungs- und Entwicklungsinstitutionen ausgebaut werden. Ein wichtiges Instrument dafür sind Clusterbildungen. Die Forschungsförderung der Bundesministerien, des SMWA und des SMWK konzentriert sich daher zunehmend auf regionale und thematische Exzellenzcluster. In Chemnitz und der Region bieten sich dafür die Themenfelder Maschinen- und Anlagenbau, Automobil- und Zulieferindustrie, Mikrosystemtechnik sowie Technische Textilien an. Im Maschinenbau und in der Mikrosystemtechnik vollzieht sich bereits diese Exzellenzclusterbildung. Die Stadt Chemnitz ist bei dieser Schwerpunktbildung Partner und Unterstützer.

Maßnahmen:

- (1) Entwicklung einer anwendungsorientierten Forschungslandschaft. Die Erfahrungen aus der Entwicklung des Smart Systems Campus können als Masterplan dienen.
- (2) Unterstützung bei Bewerbungen für und Umsetzung von Exzellenzclustern (z. B. energieeffiziente Produktion)
- (3) Initiierung und Moderation von Kommunikationsprozessen zwischen Unternehmen und Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen durch die CWE

6.9 Start-up's, Wachstumsunternehmen, Unternehmensnachfolge

Ziel: Chemnitz ist ein erfolgreicher Ort für Unternehmensgründungen und -expansionen.

Handlungsfeld:

Firmenneugründungen und die Unterstützung von Wachstumsunternehmen sind in Chemnitz, auch unter dem Gesichtspunkt des Beschäftigungsaufbaus, von großer Bedeutung. Neue Produktideen, Produktfelder und Unternehmenskonzepte brauchen Entwicklungsperspektiven. Fachliche Beratung und die Begleitung in Genehmigungsver-

fahren sind ebenso hilfreich wie die Unterstützung bei der konkreten Firmenansiedlung. Die Vermittlung von Unternehmensnachfolgen bleibt eine Aufgabe von IHK, HWK u. a.

Maßnahmen:

- (1) Umfassende Beratungsangebote des Gründerberaternetzes Chemnitz (CWE, IHK, HWK, Agentur für Arbeit, Saxeed, Sparkasse Chemnitz, TCC)
- (2) Angebote des Technologie Centrum Chemnitz und der TechnoPark Chemnitz GmbH für technologieorientierte Existenzgründer
- (3) Erhöhung der Zahl der Ausgründungen von Unternehmen durch die TU Chemnitz, die Fraunhofer-Institute und andere Forschungseinrichtungen im Umfeld der Universität
- (4) Bereitstellung von Risikokapital und anderen Instrumenten zur Wachstumsfinanzierung durch öffentliche und private Finanziers

6.10 Region

Ziel: Chemnitz ist das Oberzentrum des Regierungsbezirks Südwestsachsen. Die Stadt setzt auf diese Funktion und forciert gleichzeitig Kooperationsprojekte mit den Landkreisen.

Handlungsfeld:

Die Position von Chemnitz als Oberzentrum der Region wird verstärkt. Gleichzeitig werden Kooperationen in der Region, insbesondere in der Infrastrukturentwicklung und im Regionalmanagement, vertieft und erweitert. Derzeit pflegt Chemnitz im Rahmen der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH einen intensiven Kontakt zur Stadt und dem Landkreis Zwickau sowie dem Landkreis Erzgebirge. Diese Gesellschaft entwickelt in Abstimmung mit ihren Anteilseignern verschiedene Projekte, ohne dass es dabei zu einer Übertragung von Aufgaben von den beteiligten Städten und Kreisen kommt. Diese Kooperationsbeziehungen können auf den gesamten Regierungsbezirk erweitert werden. Großräumige regionale Impulse können sich durch eine enge Kooperation in der Metropolregion des Sachsendreiecks Dresden-Leipzig-Chemnitz ergeben.

Maßnahmen:

- (1) Erweiterung der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau GmbH oder andere Formen einer regionalen Kooperation
- (2) Projekte des Regionalmanagements

6.11 Solide Finanzsituation der Stadt

Ziel: Die Stadt gewährleistet auf einer soliden finanziellen Basis eine hohe Investitionsquote zum Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur.

Handlungsfeld:

Angesichts des Auslaufens des Solidarpaktes bis zum Jahr 2019 und der damit verbundenen kontinuierlichen Verringerung der Finanzzuweisungen ist es das oberste Ziel der Stadt, auch durch erhöhte Gewerbe- und Einkommensteuereinnahmen die eigene Ertragskraft zu steigern. Chemnitz steht bei der Gewerbesteuerhöhe in Konkurrenz mit vergleichbaren Großstädten und der umliegenden Region. Für die Attraktivität des Standortes ist es daher notwendig, die Hebesätze einer regelmäßigen Überprüfung zu

unterziehen und eine ausgewogene Balance zwischen städtischem Haushalt und Attraktivität des Standortes zu erzielen.

Maßnahmen:

- (1) Beiträge zum Beschäftigungsaufbau durch Unterstützung ansässiger Unternehmen bei ihren Expansionen und die Ansiedlung neuer Unternehmen
- (2) Prüfung des Gewerbesteuerhebesatzes

7 Anhang

Die Vergleichbarkeit statistischer Angaben über den Zeitraum von 1990 bis 2007 wird erheblich erschwert durch Veränderungen der Branchenzuordnungen, durch Gemeindegebietsreformen und unterschiedliche Ersterhebungen der einzelnen Statistiken.

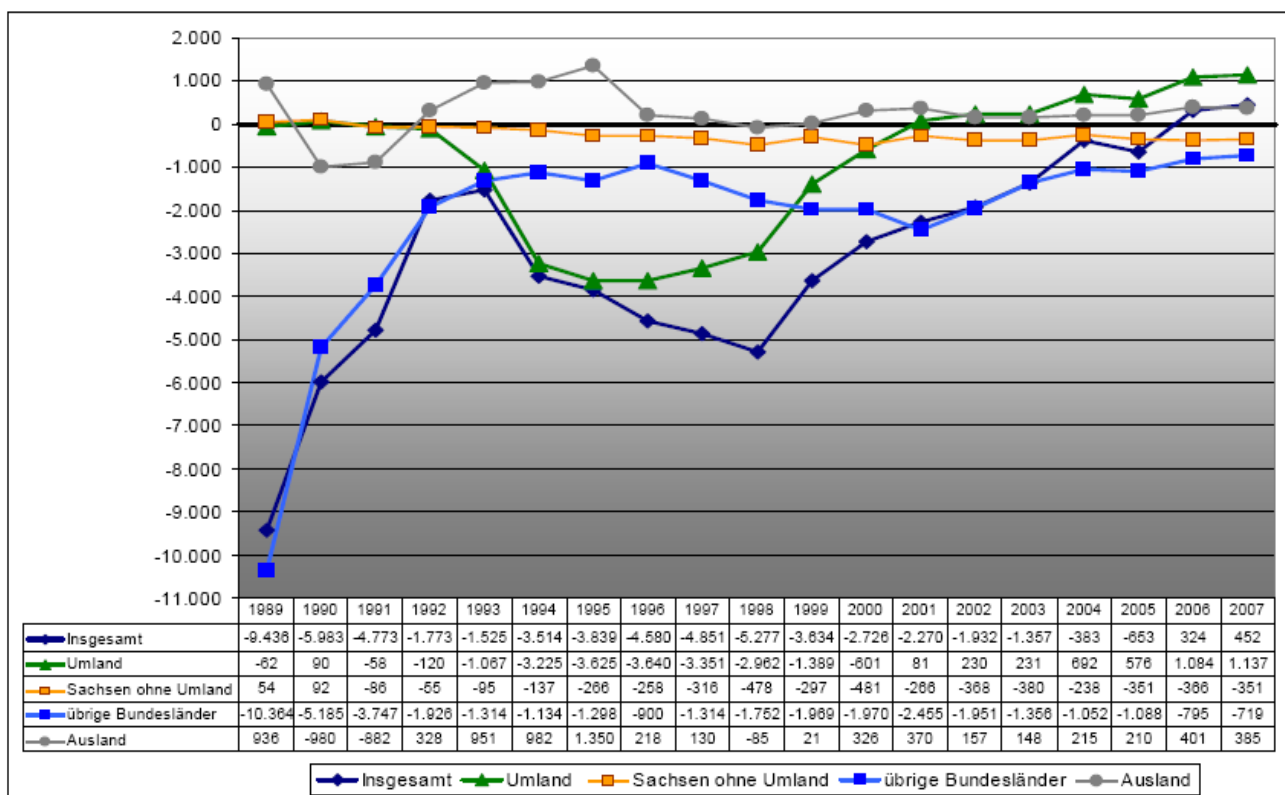


Abb. 2: Wanderungssaldo Chemnitz nach Herkunfts- und Zielgebiet

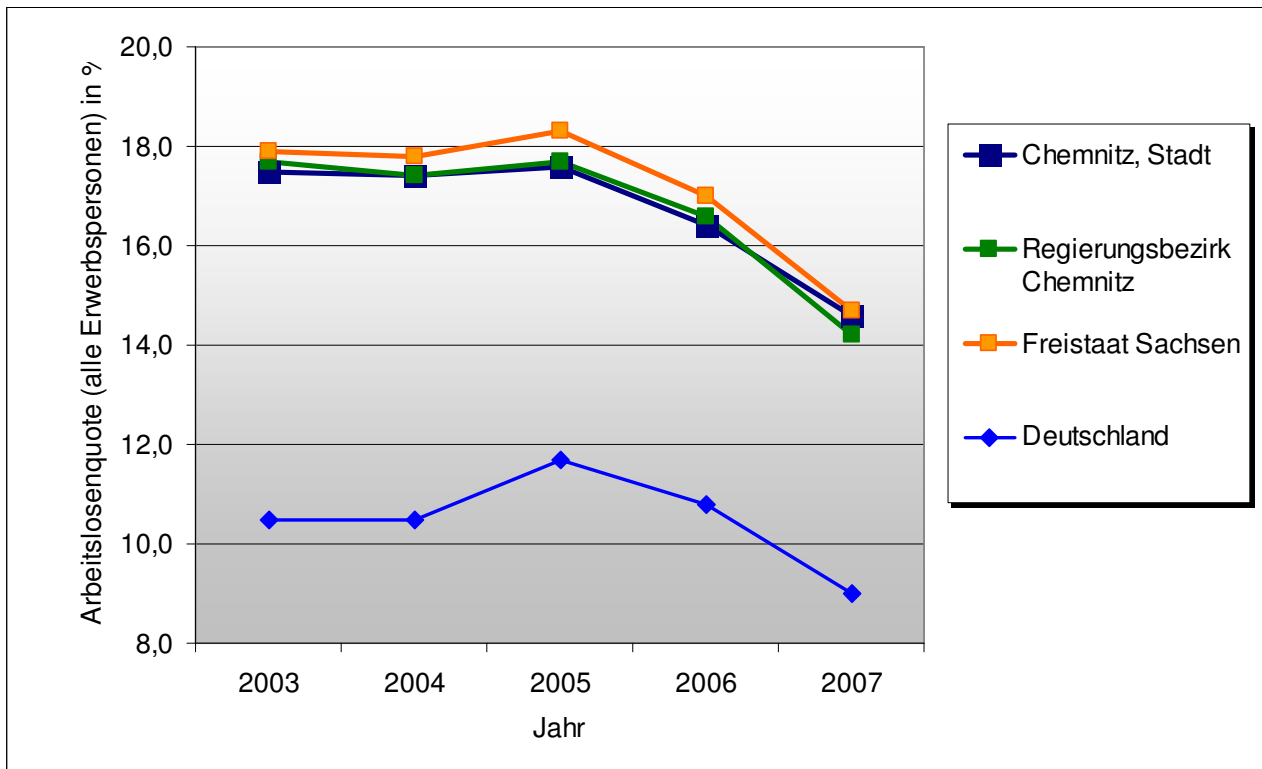


Abb. 7: Entwicklung der Arbeitslosenquote

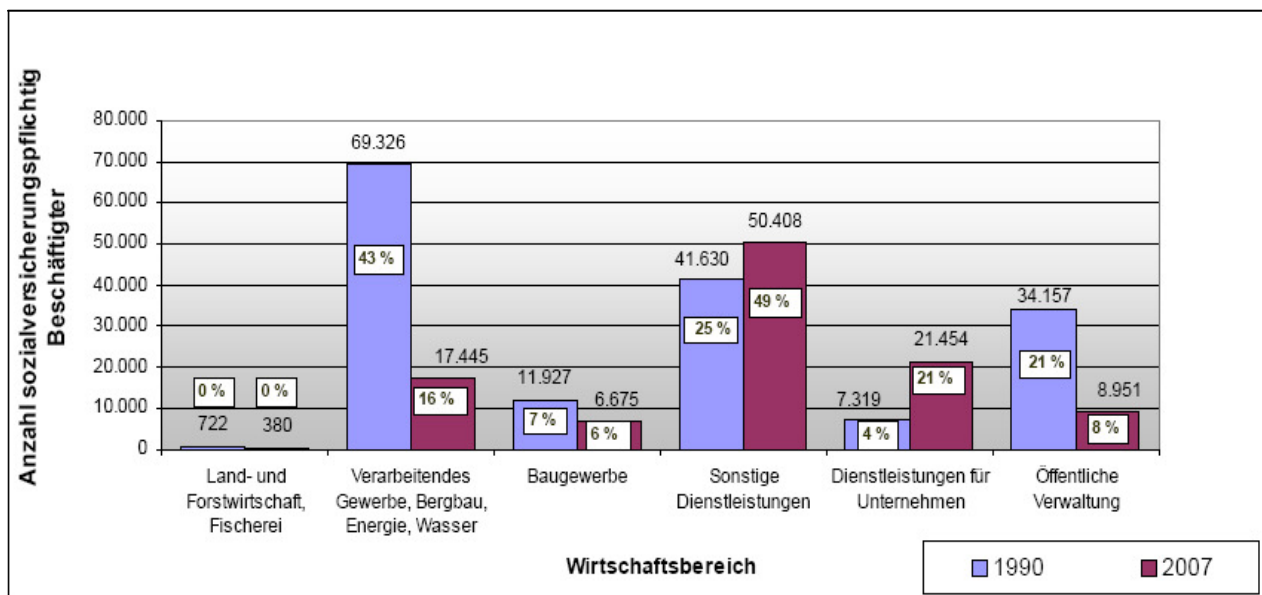


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Branchen (in % der Beschäftigten)

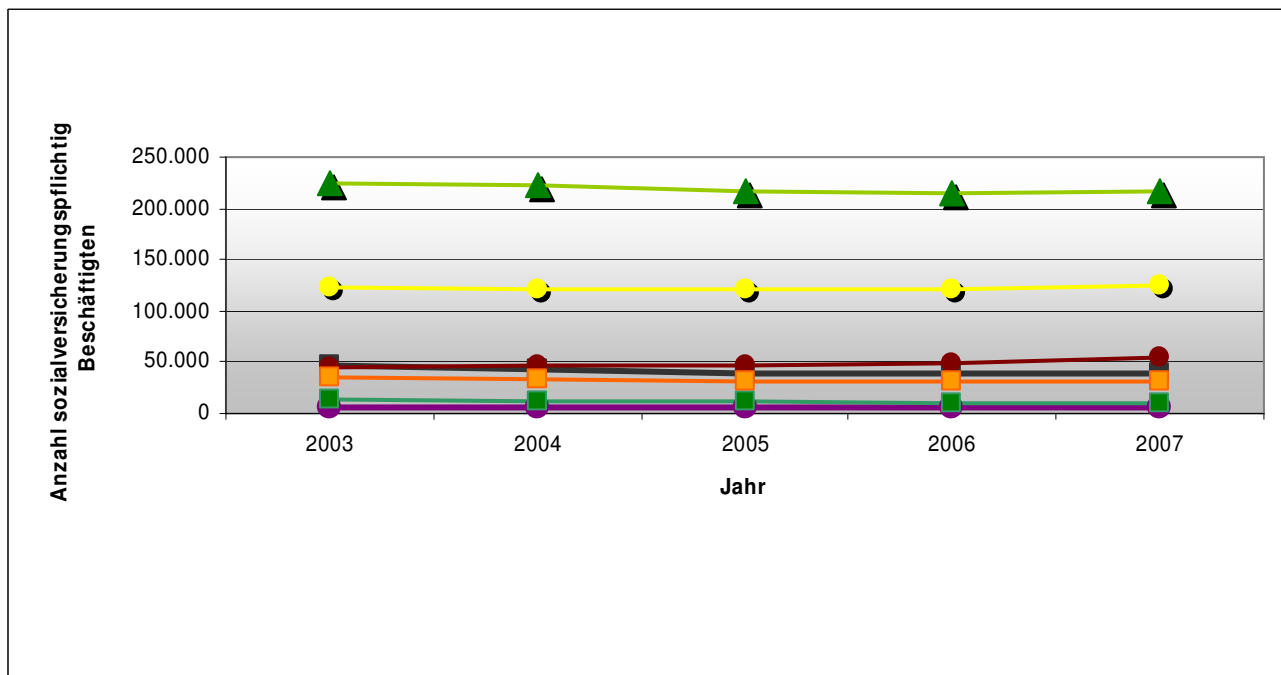


Abb. 11: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Branchen im Regierungsbezirk Chemnitz

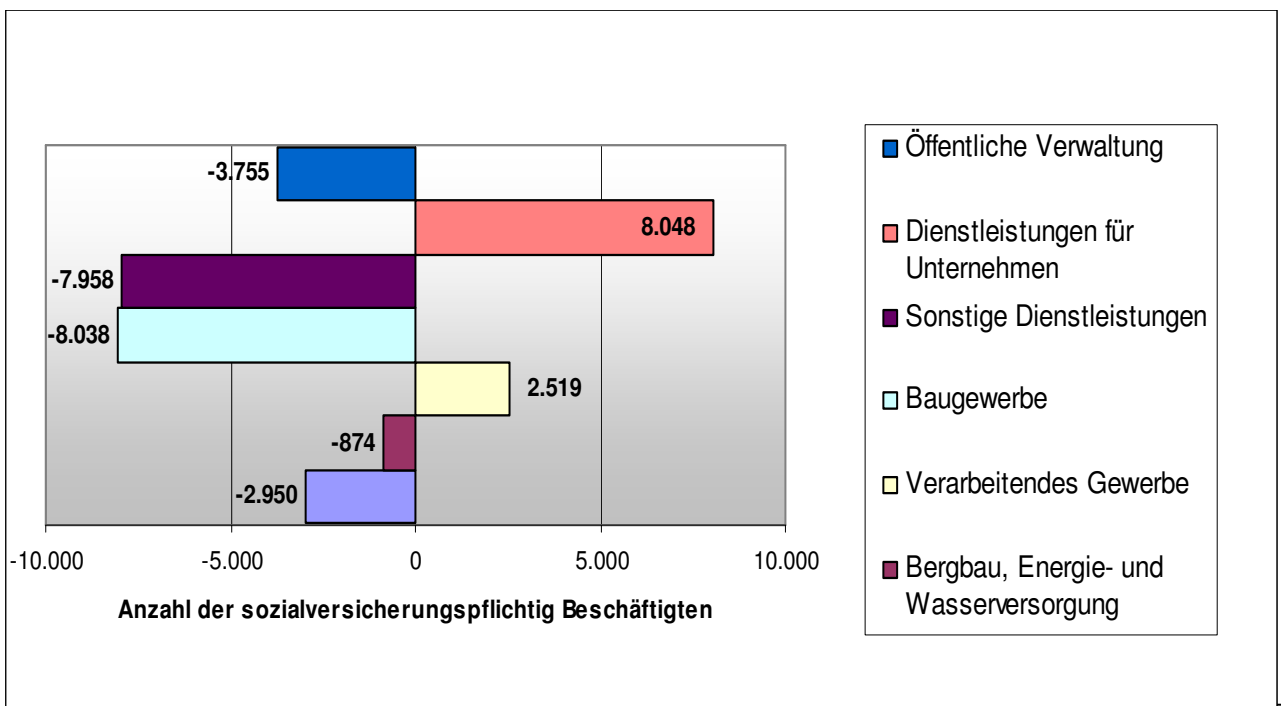


Abb. 14: Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 2003 bis 2007 im Regierungsbezirk Chemnitz

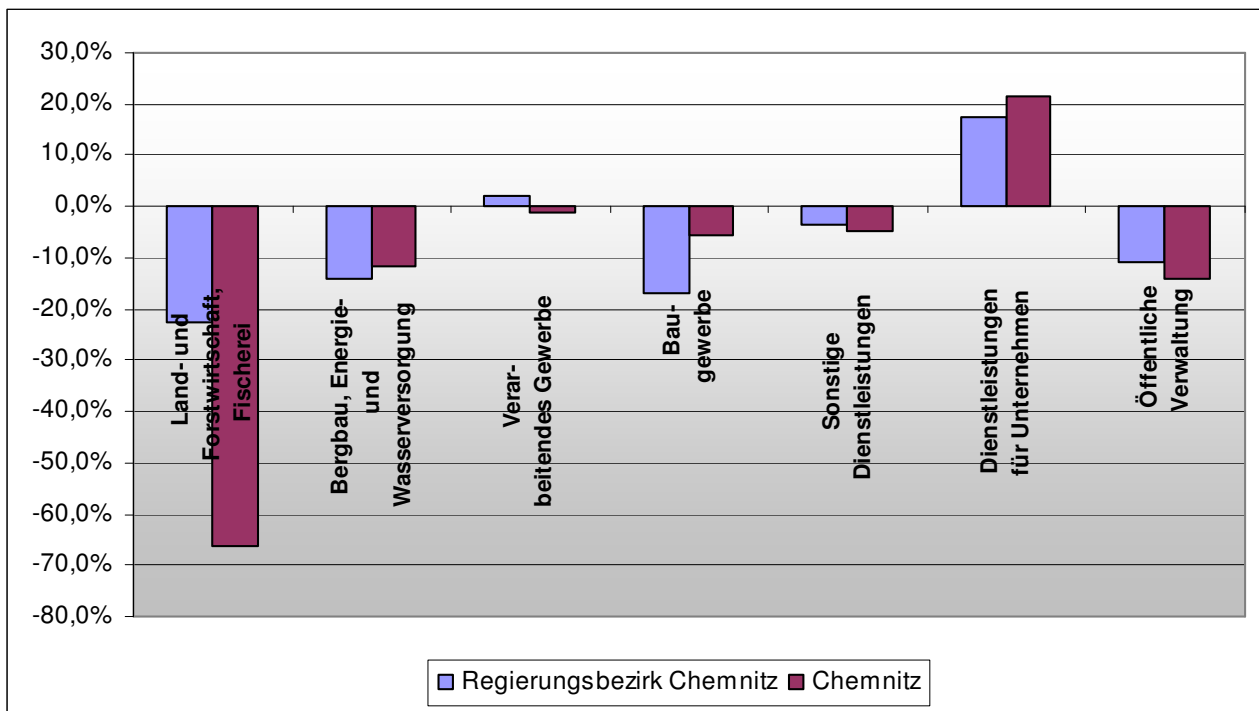


Abb. 15: Entwicklung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Branchen (in % der Beschäftigten) von 2003 bis 2007

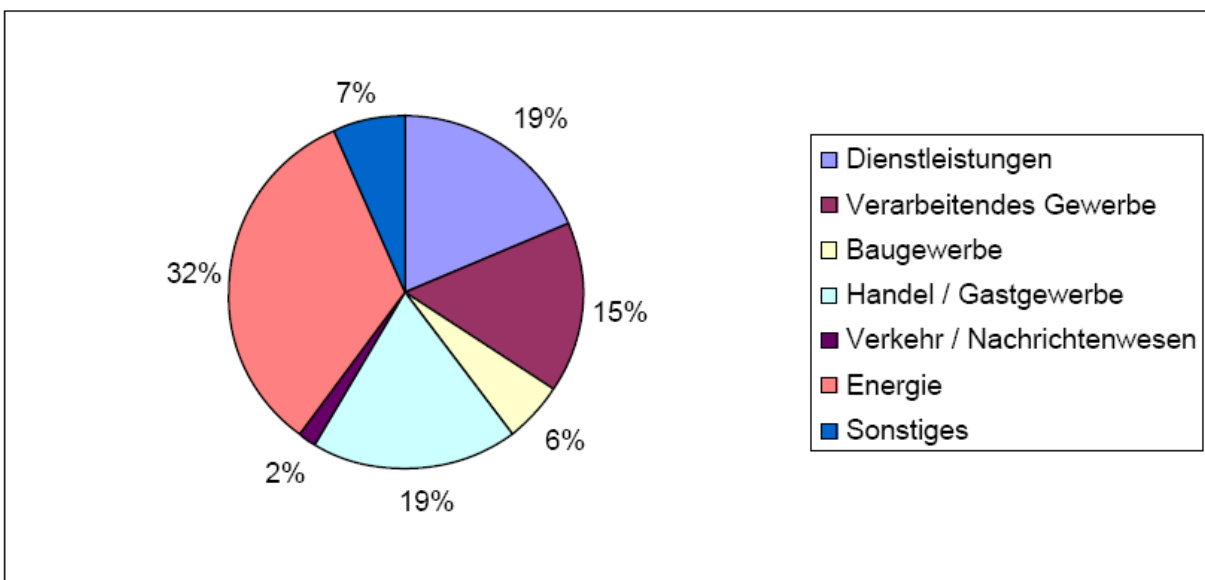


Abb. 17: Umsatz nach Branchen 2006 in der Stadt Chemnitz

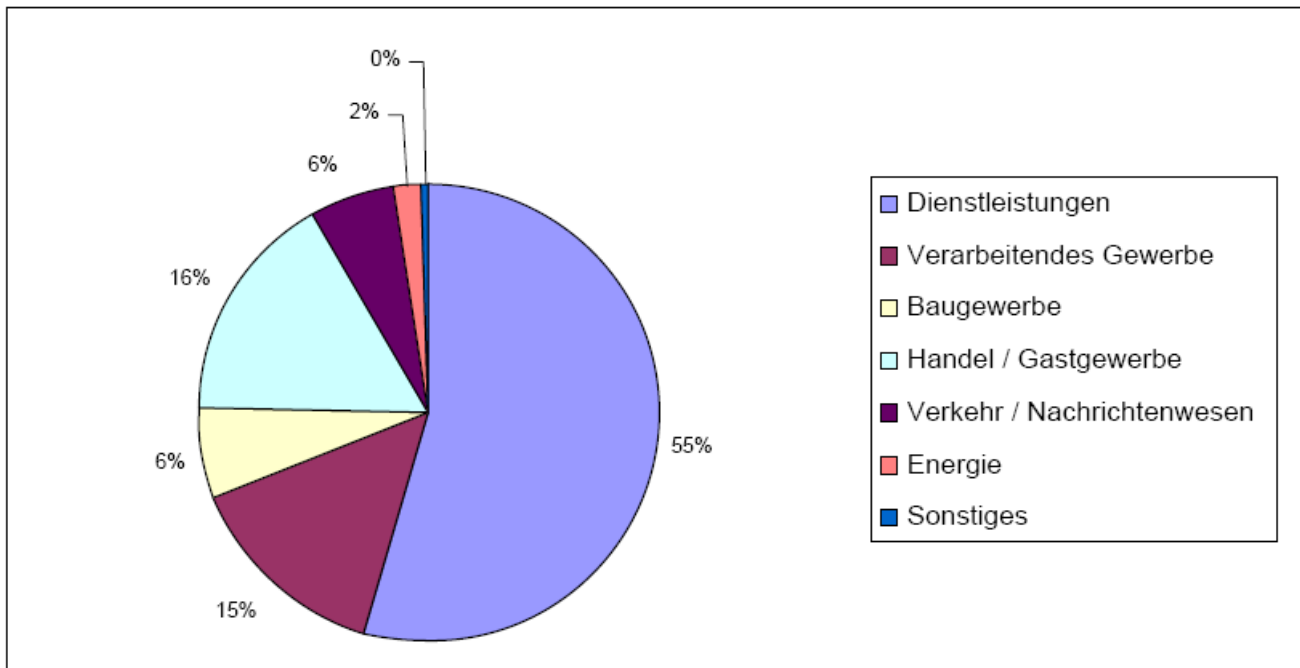


Abb. 18: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen in der Stadt Chemnitz

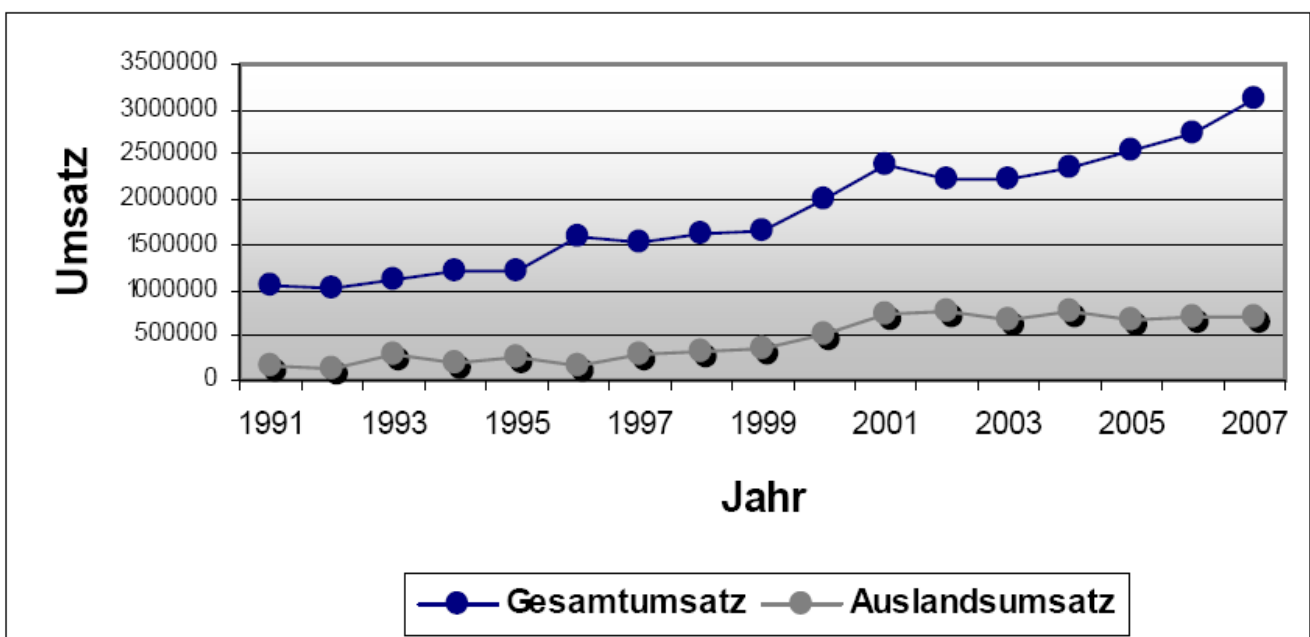


Abb. 19: Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe in der Stadt Chemnitz

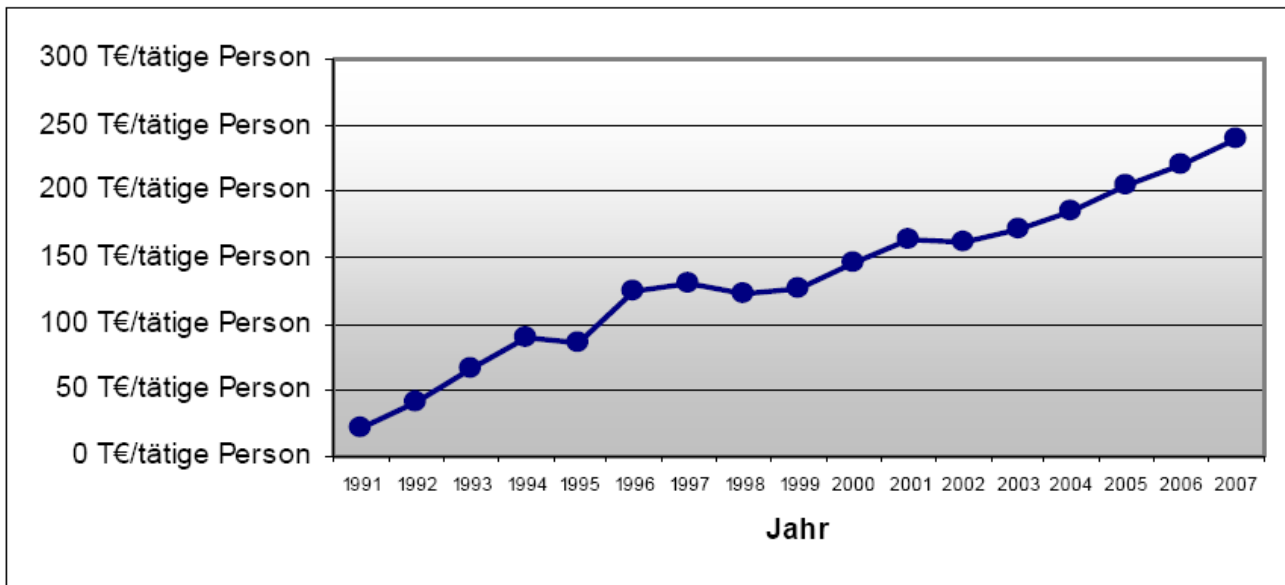


Abb. 21: Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Chemnitz

Jahr	Dresden	Leipzig	Chemnitz
Einwohner (Stand: 31.12.2005)	495.181 T€	502.651 T€	246.587 T€
1998	235.904,5 T€	30.925,0 T€	20.261,9 T€
1999	55.845,4 T€	35.167,5 T€	22.888,0 T€
2000	34.940,6 T€	38.665,2 T€	21.947,6 T€
2001	16.755,1 T€	81.619,0 T€	18.328,6 T€
2002	140.927,8 T€	58.867,6 T€	9.735,6 T€
2003	19.483,4 T€	126.429,9 T€	7.646,9 T€
2004	64.374,1 T€	80.264,9 T€	5.974,3 T€
2005	135.924,1 T€	71.581,4 T€	10.365,9 T€
Summe	704.155,0 T€	523.520,5 T€	117.148,8 T€

Abb. 25: Fördermittel

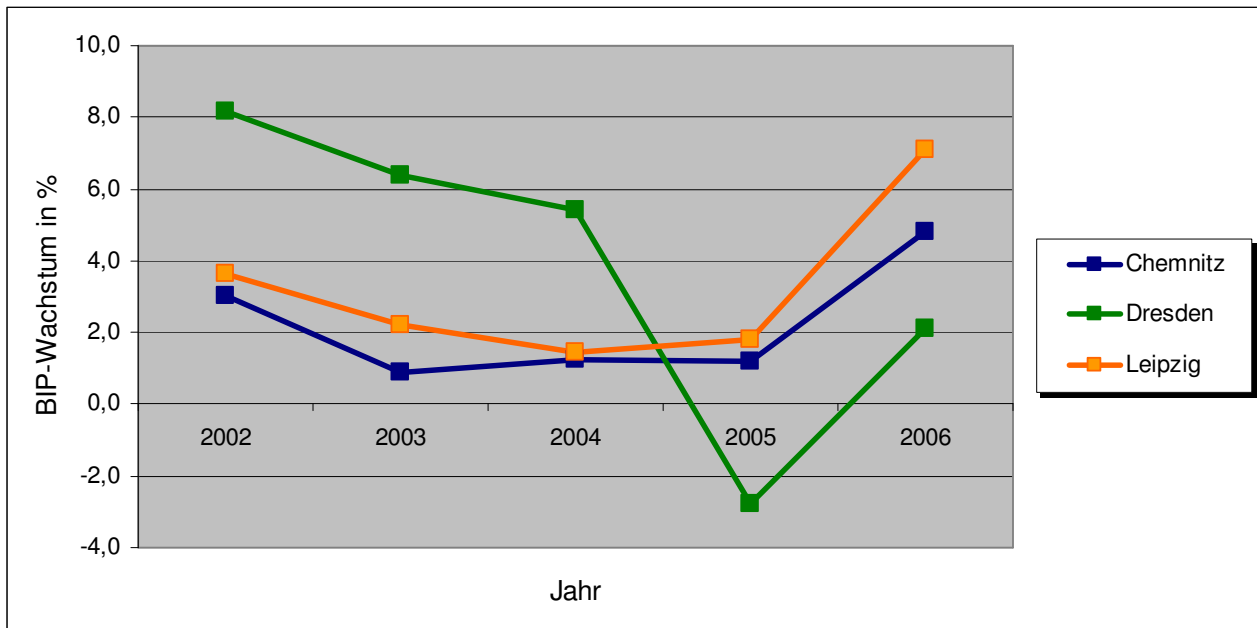


Abb. 26: Vergleich der Entwicklung des BIP-Wachstums in Chemnitz, Dresden und Leipzig

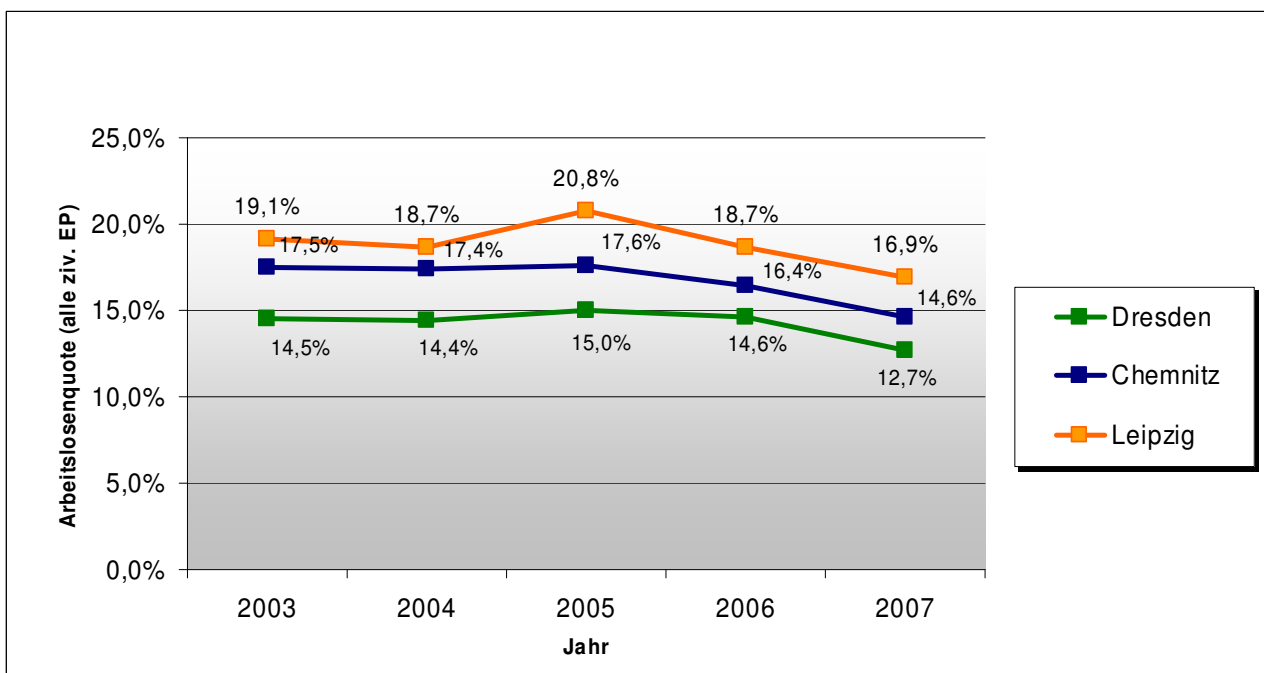


Abb. 27: Vergleich der Entwicklung der Arbeitslosenquote (alle ziv. EP) zwischen Chemnitz, Dresden und Leipzig

Gewerbegebiet	Bauland (ha)	verkaufte Flächen (ha)	in konkreter Verhandlung (ha)	verfügbare Flächen (ha)
	(ha)	(ha)	ha	(ha)
<u>Erschlossene Gewerbegebiete</u>				
Gewerbepark Am Stadion	10,9	10,9		0,0
Gewerbepark Südring	33,2	28,3	2,6	2,3
Industrie- und Gewerbegebiet Nordwest-Quadrant	19,4	16,9	0,3	2,2
Gewerbegebiet Nordost-Quadrant	24,5	20,9		3,6
Industrie- u. Gewerbegebiet An der Jagdschänkenstr./SWQ (1.-3. BA)	26,6	15,7	5,1	5,8
GG Emilienstr. (GE 1 + GE 4)	2,4	1,9		0,5
Gewerbegebiet An der Wiesen- mühle	10,0	10,0		0,0
Gewerbegebiet Kleinolb.-Altenhain	8,1	7,7		0,4
Handwerkerhof Planitzwiese	1,8	1,3	0,5	0,0
Gewerbegebiet Am Industriemu- seum	1,0	1,0		0,0
Smart Systems Campus Nur für Unternehmen aus dem Technologieumfeld Smart Sys- tems Campus	2,9	0,5	0,4	2,0
Gesamtsumme	140,8	115,1	8,9	16,8
<u>Teil- und unerschlossene Gewerbegebiete</u>				
Industriepark Leipziger Straße *	45,0	0,0	25,0	20,0
Industrie- u. Gewerbegebiet An der Jagdschänkenstr./SWQ (4. BA)	8,0	0,0	2,2	5,8
Gewerbegebiet Euba	6,7	1,2		5,5
Summe	59,7	1,2	27,2	31,3

* nur Großansiedlungen

Abb. 30 Vermarktung in städtischen Gewerbegebieten

Standort	Größe (ha)	Belegung (%)	Bemerkungen
Chemnitz Park	36,0	90	
Paul-Grüner-Str.	12,0	50	für Zulieferer VW-Motorenwerk
Mittelbach	18,0	85	
Blankenburgstr. 85	7,0	100	Bebauung ehem. Castorama, keine Nutzung
Blankenburger Tor	6,0	70	nur Erbpacht
Gießerei WSS	5,0	100	
Gewerbegebiet an der B 95	16,0	80	hauptsächlich Handelseinrichtungen
Schönherr-Gelände	12,0	80	
Germania	11,0	100	
ThyssenKrupp Presta	4,7	80	mit Erweiterungsabsichten
TLG-Wirkbau	9,0	100	
TLG „Gewerbepark Chemnitz“ (ehem. Ki-remun)	18,0	80	für 2009/2010 sind infrastrukturelle Optimierungen geplant
Industrie- und Technologiepark HECKERT	11,0	100	
Solaris	6,0	90	
Heinrich-Lorenz-Str.	4,0	0	Nähe Wohnbebauung
Summe	175,7		

Abb. 32: Private Gewerbestandorte